

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1927**

5 (7.1.1927)

# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Aufestunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Verlagspreis: halbjährlich 1.15 M mit 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis 10 P. Sonntags 15 P. — Anzeigen: die einsp. Kolonietexte 28 P., Restame 1 M. Annahmeschluss 8 Uhr vorm. Postzeit. Karlsruhe 2650. Ausgabe: Wertlos mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luffenstr. 21. Fernsprecher: 481. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Georg Schöfflin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkshfreund G. m. b. H., Luffstraße in Karlsruhe.

## Zur Frage der Regierungsbildung

Dr. Curtius als Kanzlerkandidat — Neue scharfe Zentrumsertörungen — Fortsetzung des politischen Rätselratens

Der in Baden gewählte deutsche Volksparteiler und bisherige Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wird in der volksparteilichen Presse in eifertiger Ausdrucksweise als Kanzlerkandidat empfohlen. Die volksparteiliche „Tägliche Rundschau“ weist zu einer Kanzlerkandidatur Curtius folgendes zu sagen:

„Wenn der Ruf zur Regierungsbildung an Dr. Curtius ergeht, so wird zunächst der Versuch gemacht werden, ein Kabinett auf der Grundlage einer Koalition sämtlicher bürgerlichen Parteien zu bilden. Ob dieser Versuch gelingen wird, wird nach den vorausgegangenen Erfahrungen stark bezweifelt. Die Zentrumspresse läßt jedenfalls keine Gelegenheit vorbegehen, ohne eine Abwage an die Adresse der Deutschnationalen zu richten. Wie sich das Zentrum endgültig entscheiden wird, muß man aber noch abwarten. Sogar es nicht, so wird nur noch der Versuch übrig bleiben, ein Kabinett der Mitte zu bilden. Nach welcher Seite dieses Kabinett orientiert sein wird, ist heute noch eine mißliche Frage. Sicher die Deutschnationalen im wohlwollenden Neutralität zu, so wäre ein solches Kabinett durchaus lebensfähig. Es könnte sogar der Ausgangspunkt einer neuen innerpolitischen Entwicklung werden. Es wird bei den Deutschnationalen stehen, ob es dazu kommt. Gegen eine Orientierung nach links sprechen außer schwerwiegenden sachlichen Gründen auch die Streitfragen, die sich an die Besetzung des Reichswehrministeriums und an die Person des Reichswehrministers geltend machen. Dr. Gehler wird den Sozialdemokraten nicht preisgeben werden. Es scheint also über den Ausgang der Entwicklung vorläufig noch völlige Unklarheit.“

Das führende deutsche Zentrumsbüro, die „Germania“, äußert sich zu einer Regierungsbildung auf der Grundlage der bürgerlichen Parteien u. a. wie folgt: „Die Entscheidung, ob ein solcher Plan gelingt, wird wesentlich beim Zentrum liegen. Es braucht nicht wiederholt zu werden, daß die Zentrumsfraktion gegen eine Koalition mit den Deutschnationalen wohlberühmte Bedenken hat. Die letzte Entscheidung hat selbstredend sie zu fällen. Aber nach unserer Kenntnis der Stimmung halten wir es für ausgeschlossen, daß sich das Zentrum an einer solchen Koalition beteiligen könnte. Eine Regierung unter Beteiligung der Deutschnationalen ist volksparteilicher

Stärke wäre eine ausgesprochene Regierung der Rechten, die auf die Unterdrückung des Zentrums nicht zählen kann.“

Diese Erklärung des Zentrumsbüros hat im Lager der Rechtsparteien eingeschlagen. Der deutschnationale „Berliner Lokalanzeiger“ kommt heute früh, wie uns aus Berlin gemeldet wird, auf die Erklärung der „Germania“ zurück, wonach das Zentrum bei einer neuen Mittelregierung den Kanzler für sich in Anspruch nehmen und behauptet, es bestehe Anlaß zu der Vermutung, daß diese Erklärung unmittelbar von Dr. Marx stamme. Auf die Deutsche Volkspartei habe sie daher erheblichen Eindruck gemacht. Nachdem auch von deutschnationaler Seite, so bemerkt das Blatt weiter, betont worden ist, daß die Deutschnationalen eine Mittelregierung nur dann eventuell unterstützen werden, wenn das Zentrum durch einen Kanzler aus seinen Reihen seit an die Koalition gebunden sei, hält man die Möglichkeit einer Kandidatur Dr. Curtius für außerordentlich geschwächt. Offenbar, so sagt das Blatt, habe die Zentrumsertörung eine neue Sachlage geschaffen.

Der „Vorwärts“ beschäftigt sich heute früh mit der Frage der außerpolitischen Regierungsfähigkeit der Deutschnationalen und verlangt, anschließend an eine Reihe von deutschnationalen Zitaten, wonach diese die Locarnoverträge für sich nicht als rechtlich bindend anerkennen, daß die Deutschnationalen diesen Standpunkt kategorisch widerufen müßten, wenn sie regierungsfähig sein wollten.

Ueber die Stimmung im Zentrum orientiert auch die nachstehend wiedergegebene Fundmeldung:

Frankfurt a. M., 7. Jan. (Funddienst.) Am gestrigen Donnerstag tagte in Limburg der Parteitag des Nassauischen Zentrums. Als Vertreter der Reichsstaatsfraktion wählte der Zentrumsabgeordnete und Vizepräsident des Reichstags, Esser, auf der Tagung. Er erklärte, daß das Zentrum sich unter keinen Umständen der Mitarbeit an einer neuen Regierung der Mitte verweigern dürfe. Die Verantwortung für das

Zentrum sei gleich groß, ob die Partei nun innerhalb oder außerhalb der Regierung stehe. Immerhin werde sich das Zentrum in den Verhandlungen für die Neubildung der Regierung dafür einsetzen, daß vor allem die bewährte Linie der auswärtigen Außenpolitik beibehalten werde.

Deutlicher als Esser äußerte sich der Reichstagsabgeordnete des Zentrums, Crone-Münsebrod, der als Bauernführer in der Partei eine nicht unwichtige Rolle spielt. Er faßte seine Auffassung dahin zusammen, daß die Wiederherstellung der großen Koalition am ehesten den Wünschen der Zentrumswähler entspreche.

Einzelne bürgerliche Parteien haben inzwischen bereits zu Anfang der kommenden Woche zu Fraktionsführungen eingeladen. Wie es scheint, kämpft Herr Dr. Gehler um seinen Posten, den er jetzt nicht verlassen will. Sollten Herrn Gehler Bemühungen Erfolg haben, tritt automatisch eine Verschärfung der Situation nach links ein, da die sozialdemokratische Fraktion sich kaum noch mit Herrn Dr. Gehler abzufinden vermag. Jedenfalls ist das kritische Stadium bei der gegenwärtigen Regierungstrife noch nicht überwunden und der Ausgang einer Lösung noch völlig ungewiß.

### Übermals keine Einigung in Sachsen

Dresden, 7. Jan. (Funddienst.) Aus Dresden wird gemeldet, daß die gestrigen interfraktionellen Besprechungen über die Neubildung der Regierung ergebnislos verlaufen sind. Die Sozialisten forderten, nach übereinstimmenden Meldungen, neben dem Ministerpräsidenten auch die Besetzung des Innenministeriums und des Wirtschaftsministeriums. Die Mittelpartei erklärte, diese Forderung der durch vier Abgeordnete vertretenen Sozialisten als undiskutabel. In bürgerlichen Kreisen betrachtet man die Verhandlungen über eine Regierung der Mitte für gescheitert, falls die Sozialisten ihre Forderung aufrechterhalten.

### Anarchistenverhaftungen in Como

Mailand, 7. Jan. Wie aus Como berichtet wird, hat in der Nähe des Bahnhofs eine Carabinieriabteilung drei Leute festgenommen, die ohne jede Ausweispaßkarte waren, dagegen verschiedene italienische und ausländische Geldbeträge, sowie anarchistische Propagandashriften bei sich hatten. Sie waren aus der Schweiz in der vergangenen Nacht heimlich über den Monte Generale nach Italien gekommen und hatten in einer Garage vergeblich versucht, ein Auto zu bekommen. Die Behörden bewahren über den Fall strenges Stillschweigen.

### Beschärfung der Lage in China

London, 7. Jan. (Funddienst.) Aus Hankau wird eine weitere Verschärfung der Lage gemeldet. Die englischen Truppen haben inzwischen im Einvernehmen mit den chinesischen Behörden die Stadt ohne Zwischenfall geräumt. Die Opposition gegen das letzte Regime nimmt trotzdem unvermindert ihren Fortgang. Auf einer Konferenz von Arbeitern, Bauern, Kaufleuten, Studenten und Soldaten wurde ein Ultimatum formuliert, das dem britischen Generalkonsul mit dem Ersuchen um Antwort innerhalb 72 Stunden überreicht wurde. Im anderen Falle soll über die britische Konzeption die Blokade verhängt und der Generalstreik proklamiert werden. Das Ultimatum fordert:

1. Verstraffung der bei den Zusammenstößen mit den Chinesen in Aktion getretenen Marinebataillone und deren Auslieferung an die Chinesen;
2. Zahlung einer Entschädigung an die verwundeten Chinesen;
3. Abschaffung der Freiwirtschaft;
4. Zurückziehung der Kanonenboote aus Hankau;
5. Einreichung einer Entschuldigung an die Nationalisten;
6. Recht der Chinesen auf Abhaltung von Massenversammlungen innerhalb der britischen Konzeption;
7. Entlassung der britischen Polizei;
8. Verlegung des Hauptquartiers der chinesischen Truppen in die britische Konzeption.

Die Versammlung verlangte außerdem die Entsendung von Telegrammen nach allen Teilen der Welt, in denen die Engländer als geädelt hingestellt werden. Durch fortgesetzte Demonstrationen, die sich in erster Linie gegen die Engländer richteten, versucht man die Forderungen öffentlich zu unterstützen.

London, 7. Jan. (Funddienst.) Die englische Regierung steht den Ereignissen in Hankau abwartend gegenüber. Der Außenminister der Kantonregierung hat ihr inzwischen mitgeteilt, daß er für die Aufrechterhaltung der Ordnung unter allen Umständen sorgen werde und hierzu auch in der Lage sei.

Eine englische Agentur meldet aus Hankau, der Kantonaußenminister habe angeordnet, daß alle Reichsbeschlüsse ein Abzeichen erhalten, durch das sie als Deutsiche zu erkennen sind.

### Die Kämpfe in Nicaragua

Washington, 6. Jan. Sechs weitere Kreuzfahrzeuge, darunter 2 Kreuzer, haben Befehl erhalten, nach Nicaragua auszusenden. Im Nord der See befinden sich 400 Mann Marineinfanterie.

## Beschwundungswirtschaft und Geheimfonds der Reichswehr

Die übertragbaren Staatspapiere — Duzende Millionen als Geheimfonds

Von besonderem Interesse beim Etat für 1927 ist der Etat der Reichswehr, der eine Erhöhung um rund 7 Millionen Mark bringt, was bei der ungemessen reichlichen finanziellen Ausstattung des Reichswehrvertrags als eine außerordentlich starke Erhöhung angesehen werden muß. Verhältnismäßig ist jedoch die Erhöhung für die reinen militärischen Ausgaben noch größer, weil bei den personellen Ausgaben, bei Verpflegung und Unterbringung gegenüber dem Vorjahr sehr große Posten gestiegen sind. Die Wehrausgaben für unmittelbare militärische Zwecke erhöhen sich dadurch beträchtlich, um über 16 Millionen Mark. Eine Unterbindung des Verzeits, der insgesamt rund 480 Millionen erfordert, ergibt, daß die Posten als Kosten erscheinen, die übertragbar sind, d. h., die also auch für andere Zwecke, als die angegebene verwendet werden können.

Um nur ein paar Beispiele zu erwähnen: Für die häufige Unterhaltung und Instandsetzung der Dienstwagen (Offizierswagen) ist der wirklich sehr geringe Betrag von 2.835.220 M angesetzt, während nach demselben Kapitel für die Instandsetzung und Anschaffung der zu den Diensten benutzten Pontons und des sonstigen Wintergeräts 4.635.200 M ausgesetzt sind. Dabei sind aber unter den einmaligen Ausgaben zur Verklärung des Bäderhauses (d. h. also auch für Pontons usw.) auch noch 800.000 M vorzusehen. Der sogenannte 4 1/2 Millionen-Betrag aber ist „übertragbar“.

Ersthaft werden diese Dinge bei dem Kapitel „Gezeug“, für Instandsetzung und Ergänzung der 105.000 Gewehre und Karabiner der Reichswehr werden nicht weniger als 5.831.100 M gefordert. Bei den Maschinengewehren sind für Instandhaltung und Ergänzung 8.464.700 M vorzusehen und außerdem 500.000 M für Neubeschaffung. Noch ein wenig handgreiflicher wird das Betreiben des Reichswehrvertrags, Fonds zu schaffen, beim Titel Munitionserwerb ist. Die für die tatsächliche Ergänzung des Munitionsbedarfs notwendigen Summen darf man wohl in den drei Budgets finden, durch die für Infanterie, Maschinengewehre und Artilleriemunition zusammen 5.716.000 M gefordert werden; bei den laufenden Ausgaben werden für denselben Zweck nicht weniger als 32.388.000 M angefordert. Da nach dem Besteller Betrag insgesamt nur 46.200.000 Markten für das deutsche Heer zugelassen sind, so könnte dieser ganze Bedarf leicht bei Abschreibung beträchtlicher Summen für Pensions- und Instandhaltung in einem Etatsjahr reichlich ersetzt werden.

Am deutlichsten wird das Maß der Erhöhung dieser übertragbaren Ziffern des Heeresetats durch einen Vergleich mit denen des diesjährigen französischen Heeresetats. Für die Ergänzung der in Frankreich armierten Armee, die fast viermal so groß ist, wie die Reichswehr, sind nicht mehr als 39 Millionen Papierfranken eingelegt, für die Ergänzung der Reichswehr alles in allem rund 45 Millionen Goldmark.

Die übertragbaren Summen in einzelnen Etatsstücken stellen die Geheimfonds dar, mit denen die Reichswehr dann nach Belieben schalten und walten kann. Es war verständlich, daß man in den ersten Jahren des Bestehens der Reichswehr, während des organisatorischen Aufbaues, den Wehretat an bestimmten Stellen etwas elastisch gestalten konnte und mußte. Die Reichswehr hat aber damit den gefährlichsten Mißbrauch getrieben. Es ist schon vor zwei und drei Jahren bei der Beratung des Reichswehrvertrags im Haushaltsausschuß von den sozialdemokratischen Abgeordneten Schöfflin und Stülken auf die verschwenderische Ausgestaltung des Wehretats hingewiesen worden; auch Abgeordnete des Zentrums und der Demokraten äußerten Bedenken gegen die Höhe mancher Etatspositionen im Wehretat. Zu einschneidenden Abstrichen ist es jedoch nicht gekommen. Bisher wäre auch eine Mehrheit im Reichstag für gebotene starke Abstriche nicht zu erzielen gewesen. Nunmehr kommt aber der Stein ins Rollen. Mit den übertragbaren Etatspositionen muß gründlich Schluss gemacht werden. Es können außerdem große Abstriche beim Wehretat gemacht werden, ohne daß der Apparat der Reichswehr irgendwie ernstlich gestört oder gar gefährdet wird. Es ist übrigens bemerkenswert, daß das Reichswehrministerium gleichsam auch in letzter Stunde vor der Fertigstellung des Etatsentwurfs Besuche unternommen hat, seinen Etat anders zu frisieren, jedoch er dem Parlament gegenüber ein etwas „looseres“ Gesicht bekommen sollte. Der Versuch ist jedoch mißlungen. In der Parteiverammlung der Karlsruher Sozialdemokratie am vorgestrigen Mittwoch ist von den Genossen Schöfflin und Minister Dr. Remmele auf die famosen Etatierungsverfahren des Wehraministeriums eingehend hingewiesen worden.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags wird in diesem Jahre nunmehr energisch zupacken müssen, um den Herren Militärs beizubringen, daß ihre Etatswirtschaft wie ihre Geheimfonds und die verschwenderische Ausgestaltung des Wehretats ein Ende hat.

### Am Rande des Defizits Der Reichsetat für 1927.

Der Reichsetat für 1927 liegt jetzt vor. Neben der Bildung der neuen Regierung ist seine rechtzeitige Erledigung die wichtigste Aufgabe des Reichstages. Das aber ist keineswegs leicht. Die Zeit ist sehr knapp, nur wenig mehr als zwei Monate stehen bis zum Beginn des neuen Etatsjahres am 1. April zur Verfügung. Aber auch der Inhalt des Etats macht seine Erledigung nicht einfach.

Der Entwurf des Etats balanciert mit 8,5 Milliarden Mark an Einnahmen und Ausgaben. Hieraus entfallen 7,9 Milliarden Mark auf den ordentlichen Haushalt, die durch Steuern, Zölle, Verbrauchsabgaben und Verwaltungseinnahmen gedeckt. Der außerordentliche Haushalt weist einen Ausgabebedarf von rund 0,5 Milliarden Mark auf, die durch eine Anleihe gedeckt werden sollen. Der Haushaltsentwurf für 1927 schließt also im wesentlichen in der gleichen Höhe ab wie der Etat des Jahres 1926. Da im Rechnungsjahr 1927 die Reparationszahlungen aus dem Haushalt um 348,5 Millionen Mark steigen, so müssen bei einer nicht erhöhten Gesamtausgabe an anderer Stelle erhebliche Ersparnisse gemacht werden sein.

Gleichwohl ist es erheblich größere Schwierigkeiten begegnet, den Haushaltsplan ins Gleichgewicht zu bringen als im Vorjahr. Die Finanzsituation Deutschlands wird von Jahr zu Jahr gespannter, da die Reparationslasten dauernd und stark steigen. Es fehlen jetzt auch die Ueberbrücke aus den Jahren 1924 und 1925, mit denen die Mehrausgaben im Jahre 1926 gedeckt wurden. Außerdem vermindern sich die Gewinne aus den Münzprägungen, und es sind schließlich auch die verschleierten Reserven aufgebraucht, die in der Zeit der Luther-Schließen angesammelt worden waren. Trotzdem weist der Haushaltsentwurf äußerlich ein Gleichgewicht auf. Es entsteht jedoch die Frage, ob dieses Gleichgewicht auch in Wirklichkeit vorhanden ist oder ob nicht vielmehr, um das äußere Gleichgewicht herzustellen, die Einnahmen zu hoch und die Ausgaben zu niedrig angesetzt worden sind.

Bei Beurteilung der Einnahmen ist zunächst zu berücksichtigen, daß ein Betrag von 400 Millionen aus Ueberbrücken früherer Jahre vollständig weggefallen ist, daß aus der Münzprägung 100 Millionen weniger zur Verfügung stehen und daß die Gesamtausgaben des ordentlichen Haushalts um 400 Millionen Mark höher sind als 1926. Das ist ein Gesamtüberschuß von 900 Millionen. Diese Summe wird durch Mehreinnahmen aus Steuern um 900 Millionen zu decken gesucht. Und zwar erwartet man bei den Einkommen- und Körperschaftsteuern einen Mehrertrag von 519, bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben einen Mehrertrag von 381 Millionen Mark.

Die Mehreinträge sind im allgemeinen vorläufig geschätzt. Bei der Schätzung ist man von der Annahme ausgegangen, daß eine Besserung des Wirtschaftslebens anbauern wird, die den bisherigen Steuerertrag um etwa 10-15 Prozent steigert. Dem kann man zustimmen. Das bedeutet aber zugleich, daß in erster Linie der Ertrag der von der Konjunktur abhängigen Steuern, also der Lohnsteuer, der Umsatzsteuer und der Beförderungsteuer mindestens in diesem Ausmaß steigen muß. Aber gerade in dieser Hinsicht weichen die Schätzungen der Regierung vollkommen ab. Bei der Lohnsteuer rechnet man trotz des völlig unveränderten Steuerfußes nur mit einem Mehrertrag von 5 Prozent. Bei der Beförderungsteuer wird überhaupt kein Mehrertrag erwartet, bei der Umsatzsteuer ist der Mehrertrag ebenfalls zu niedrig geschätzt. Auch bei einigen Verbrauchssteuern scheint man zu niedrig geschätzt zu haben, z. B. bei der Zuckerversteuer, die bei einer Besserung des Wirtschaftslebens zweifellos infolge Steigerung des Verbrauchs einen über die amtliche Schätzung hinausgehenden Mehrertrag liefern wird. Auch bei den Zöllen kann man mit einer ähnlichen Entwicklung rechnen. Dagegen sind die Mehreinträge bei den eigentlichen Besteuern zweifellos überschätzt. Bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer z. B. rechnet man mit einem Mehrertrag von 40 Prozent gegenüber 1926. Man muß bezweifeln, daß die sehr hohen Schätzungen des künftigen Ertrages der Einkommen-, der Körperschafts-, der Vermögens- und der Erbschaftsteuer berechtigt sind. Auf jeden Fall entsteht erneut der Eindruck, daß — wie in früheren Jahren — der Ertrag der Besteuerungsabgaben absichtlich überschätzt, der der Massenbelastung absichtlich unterschätzt wird. Sieht man aber von dieser Fehlerquelle ab, so wird man auch zu dem Ergebnis kommen, daß bei fortschreitender allmählicher Besserung des Wirtschaftslebens die Steigerung des Steuerertrages um 900 Millionen wohl eintreten wird.

Wie aber geht es mit den Ausgaben? Gegenüber dem Etat von 1926 sind bereits etwa 400 Millionen durch Kürzung fortdauernder und einmaliger Ausgaben eingespart worden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß weitere Ersparnisse in wesentlichem Umfang möglich sein werden. Vergewahrtigt man sich die Erfahrungen der vergangenen Jahre, dann wird man selbst bei Anhalten der Besserung des Wirtschaftslebens mit neuen Ausgaben rechnen müssen. Jede derartige Anforderung aber zerstört das Gleichgewicht des Haushalts, da Reserven zu ihrer Deckung nicht vorhanden sind und auch nur schwer beschafft werden können.

In dieser zu starken Anspannung des Etats steckt bereits die Gefahr eines Defizits. Es ist ausgeschlossen, daß der Etat mit seinen gegenwärtigen Ansätzen das ganze Etatsjahr hindurch unverändert bleiben kann. Schon gegenwärtig kann man erkennen, an welchen Stellen Verenderungen erforderlich sein werden. Es mag für heute genügen, die wichtigsten Verenderungen herauszuarbeiten.

Innerhalb der Reichsregierung trägt man sich mit der Absicht, die Meten nach Ablauf des Sperrgesetzes am 31. März 1927 um 10 oder 20 Prozent zu erhöhen. Wird diese Absicht verwirklicht, so ist eine Erhöhung der

Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter und der Renten der Kriegsveteranen unausbleiblich. Die hierdurch für das Reich neu eintretende Belastung kann man bei einer Erhöhung der Bezüge um nur 10 Prozent auf mindestens 200 Millionen schätzen. Muß das Reich aber auch die den Ländern und Gemeinden aus der Besoldungserhöhung entstehenden Mehrlasten übernehmen, so erhöht sich dieser Betrag auf etwa 400 Millionen. Nur ein kleiner Teil dieser Mehrlast wird im Laufe des Etatsjahres durch höhere Steuererlöse gedeckt werden.

Die zweite Verenderung betrifft die Ausgaben für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge. Sie sind im Etatsentwurf mit 200 Millionen angesetzt. Diese Summe beruht auf der Annahme, daß die Arbeitslosenversicherung vom 1. April 1927 ab in Kraft tritt. Infolgedessen sind 50 Millionen als Grundbetrag für die Versicherung vorgezogen, ein weiterer Betrag von 50 Millionen ist der geschätzte Bedarf für die erste Lebergangszeit, in der die Mittel aus der Arbeitslosenversicherung den Bedarf voraussichtlich noch nicht voll decken werden. Ferner sollen 100 Millionen zur Finanzierung der Kriegsunterstützung auf Grund des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung dienen. Nun ist es aber sehr zweifelhaft, ob das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung, das bisher dem Reichstag überhaupt noch nicht zugegangen ist, so rechtzeitig verabschiedet werden kann, daß die jetzige Erwerbslosenfürsorge am 1. April durch die Erwerbslosenversicherung abgelöst wird. Aber selbst wenn das wider Erwarten der Fall sein sollte, so ist kaum anzunehmen, daß in der Lebergangszeit ein Reichszuschuß von 50 Millionen ausreichend sein wird. Aus den Erläuterungen zu diesem Etatposten geht außerdem hervor, daß auch die Reichsregierung diesen Betrag nicht für ausreichend hält und weitere Beträge auf dem Anleihenwege beschaffen will. Also auch hier sind Mehrausgaben zu erwarten, die eine gewissenhafte Finanzpolitik durch ordentliche Einnahmen und nicht durch Anleihen zu decken suchen würde.

Sowohl die Erhöhung der Besoldung als auch der Renten und der Unterstützungen beeinflusst entscheidend den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Angesichts der heutigen Lage muß man damit rechnen, daß jede Erhöhung dieser Ausgabenposten vom Reich getragen werden muß, auch soweit Länder- und Gemeindeforderungen in Frage kommen. Außerdem besteht schon über den allgemeinen Finanzausgleich ein Konflikt zwischen Reich und Ländern. Der Reichstag fordert die Aufrechterhaltung der besonderen Garantie für die Umsatzsteuer, durch die der Reichsetat mit 112½ Millionen neu belastet wird. Da die Deckung dafür vom Reichstag durch eine rein willkürliche Erhöhung der Steueransätze vorgenommen wurde, so ist hierin die dritte Verenderung des Etats zu erblicken, durch die das Gleichgewicht in Frage gestellt wird.

Das Gesamtbild des Etats sieht also folgendermaßen aus: Die Einnahmen sind in ihrer Gesamthöhe zureichend eingeholt, sofern die Voraussetzung, Besserung des Wirtschaftslebens, sich voll erfüllt. Trotzdem ist das Gleichgewicht des Etats nur hergestellt, weil die voraussichtlichen Ausgaben für die persönlichen Bezüge der Reichsbediensteten und der Unterstützungsempfänger sowie die Ueberbrückungen an Länder und Gemeinden zu niedrig angesetzt worden sind, und weil ferner für einen Teil der ordentlichen Ausgaben (z. B. Erwerbslosenunterstützung, Marinebauten) der bedeutliche Weg der Deckung durch Anleihen begangen werden soll.

### Die Tragödie der Atjehs auf Sumatra

Aus Amsterdam wird berichtet: Tagesmeldungen über örtliche Verhältnisse gegen die niederländische Oberherrschaft im Sunda-Archipel sind in der niederländischen Presse in letzter Zeit schon etwas so allfälliges, daß sich ihre Registrierung fast selbstverständlich verhalten, wie Mitte November 1925, auf Java und jetzt Anfang Januar 1926 in West-Sumatra, das sich der tiefere Sintergrund eines sich immer schärfer abzeichnenden organisierten Widerstandes erkennen läßt, gewinnen sie politische Bedeutung auch über Niederlands Grenzen hinaus, weil hier mindestens dieselbe Zusammenhänge zu den großen Volksbewegungen der unterdrückten Massen des Ostens bis nach China hinein deutlich erkennbar werden. Man muß dabei die Berichterstattung des Amato-Bureau in Batavia mit sehr kritischen Augen betrachten. Das Amato-Bureau ist das Sprachrohr der indischen Regierung, und diese wiederum ist mit dem indischen Unternehmerrat so eng verknüpft, daß naturgemäß alles, was sich gegen die Herren im schönen Sultansora auflehnt, zu kommunisten gestempelt wird. Damit staubt man dann die Möglichkeit zu haben, Strafen verhängen zu können, die eines Kulturvolkes nicht würdig sind. Beweis sind auch kommunistische Einflüsse über Malakka und Kanton am Werke, aber wo diese kommunistische Agitation Boden gewonnen hat, war dieser Boden durch eine heftigste Ausbeutung und häufige barbarische Mißhandlung des eingeborenen Proletariats vorbereitet, und das Ziel der Bewegungen ist fast ausschließlich die politische Befreiung, aber nicht etwa die Bewirkung einer Käterregierung oder sonstiger kommunistischer Gemeinshaften. Nebenher geht jedoch wachsender Widerstand der orthodox-islamitischen Kreise, die in ihrer Ideenwelt vielfach extrem-konfessionell, zum mindesten aber alles eher als kommunistisch eingestellt sind.

Die Insel Sumatra als jetziges Zentrum der auf Java augenblicklich gewaltsam unterdrückten Bewegung ist mit 440 000 Quadratkilometer Oberfläche nicht viel kleiner als Deutschland; aber im Gegensatz zu Java mit 5,1 Millionen Einwohnern nur sehr dünn besiedelt. Ihre ganze Westküste ist in der Nord-Südrichtung von hohen Gebirgen durchzogen, aus denen noch kalte Bultane bis zu fast 4000 Meter Höhe ansteigen. Der Osten ist das Gebiet der Kleinspansanen, der großen Tabakplantagen, des Reis- und Kaffeebaues, während die Gebirge der Westküste reich an edlen Metallen und Kohlen und die weitgestreckten Hochbenen günstige Hochgelände für Petroleum sind. Den Norden der Insel bildet das Atjehland, wo das Volk der Atjeher nun schon seit Jahr und Tag einen heldenhaften Kampf um seine Freiheit freitet und wo man die großen Fehler der bisherigen Verwaltung selbst von niederländischer Seite bereits unumwunden ausgehen hat.

Der diesmalige Neujaarsausstand scheint in der Nähe der Sawah Loentoe-Verwerfe ausgebrochen zu sein, einem Unternehmern, das schon seit Jahr und Tag unter dem Namen

„Die Hölle von Sawah Loentoe“ bekannt ist, wo die Kräfte, der sogenannte Kottan, rücksichtslos seines Amtes waltet und womit sich auch unsere niederländische Presse schon mehrfach befaßt hat. Die hier beschafften Arbeiter sind größtenteils aus Java als Kontraktulisten angeworben. Menschen, die nicht lesen und schreiben können, werden zu diesem Zweck durch Vorpiegelungen zur Unterzeichnung von Arbeitsverträgen veranlaßt, die sie nicht zu lesen vermögen und deren Bestimmungen sie nicht verstehen. Wenn sie dann in Sawah Loentoe arbeiten und zu ihrem Schreck erkennen, welcher Ausbeutung sie preisgegeben sind, versuchen sie natürlich zu fliehen. Nicht ist Kontraktbruch, und auf Kontraktbruch steht nach den grausamen Bestimmungen des Kontraktes schwere Strafe. Das Menschenwidrig wird dann acagt, wieder eingekerkert und vor den Richter geschleppt, der nun den sogenannten freiwilligen Kontrakt in Zwangsarbeit umwandelt. Damit ist die weiße Sklaverei, wie sie in unserm niederländischen Partei-Blatt „Het Volk“ mit Recht vor einigen Tagen genannt wurde, besiegelt.

Dieses Gebiet im Bezirk Padana ist das jetzige Aufstehungsgebiet, wobei die Lage in Siloengan und Samalento sehr ernst zu sein scheint. Hier ist es bereits zu geregelten Gefechten gekommen, in denen natürlich die überlegene Bewaffnung und militärische Technik der Niederländer den Sieg davontragen mußte, wobei aber auch auf holländischer Seite Opfer gefallen sind. Daß die Mut der Unterdrückten sich natürlich gegen alle Europäer richtet, deren sie habhaft werden können, ist bei dem bis zum äußersten entfalteten Fanatismus der Aufständischen begreiflich. So wurden europäische Aufseher und Beamte mißhandelt und getötet, europäische Wohn- und Anstaltsbauten zerstört und die Häuser von Europäern teilweise niedergebrannt. Vielfach waren die Telegatposten durchgehört, die Eisenbahnschienen losgeschraubt. Diese Maßnahmen lassen ähnlich wie in Java darauf schließen, daß man es auch hier mit von langer Hand vorbereiteten Plänen zu tun hat.

Es wird der indischen Regierung hier noch weniger schwer als auf Java fallen, diesen Zustand zu unterdrücken, aber die kurze Soanne Zeit, die zwischen dieser Bewegung und den Novemberorkonmissionen auf Java liegt, zeigt sehr deutlich, daß sie den Geist des Widerstandes nicht mehr ersticken kann. Die Prophezeiung des guten Indienstehers der niederländischen Sozialdemokratie, Cramer, daß die Novemberereignisse nur ein Anfang waren, scheint sehr schnell in Erfüllung zu gehen, und in Batavia wie im Haag wird man schließlich bezweifeln müssen, daß man auf die Dauer auf Bajonetten nicht bequem sitzen kann. Je schneller man zu dieser Erkenntnis kommt, umso besser für die Niederlande; je später man sich zu einer Abkehr von dem bisherigen Sultem entschließt, desto teureres Verdrönd wird man bezahlen müssen.

### Ein disziplinierter Beschimpfer der Reichsfarben

Kassel, 5. Jan. (Eig. Bericht.) Der jungdeutsche Lehrer Grunblatt hat im Jahre 1924 in einem Zeitungsartikel die Reichsfarben schwarz-rot-gold dadurch beschimpft, daß er sagte: „Farben die sowohl Enttäuschungen und Erbitterungen in sich bergen, an denen so viel Verdrönd, Mißtrauen und Selbsthate klebt.“ usw.“ Wegen dieser Worte ist gegen Grunblatt, der an einer Kasseler Schule unterrichtet, und den verantwortlichen Schritteiter der Zeitung ein Strafverfahren wegen öffentlicher Beschimpfung der Reichsfarben eingeleitet worden. Die beiden Angeklagten wurden zwar in erster Instanz zu 100 M Geldstrafe verurteilt, das Verfahren wurde aber schließlich auf Grund der Hindenburg-Umkleide eingestellt.

Daraufhin veranlaßte die preussische Regierung ein Disziplinarverfahren gegen Grunblatt, in der er zu einer Geldstrafe in Höhe eines Monatsgehaltens verurteilt wurde. Selbst mit diesem milden Urteil war der Angeklagte nicht zufrieden. Er setzte durch seinen Verteidiger, den völkischen Rechtsanwalt Augusteurne-Göttingen Berufung ein, der sich auch die preussische Regierung anschloß. In diesen Tagen ist nun im Berufungsverfahren entschieden worden, wobei der Disziplinarhof auf Dientlosigkeit unter Verjasung jeder Unterstützung erkannte.

### Neue Justizblüte

Die angegriffenen Reichsbannerleute verurteilt — Die angegriffenden Hakenkreuzler läßt man laufen

Düsseldorf, 5. Jan. (Eig. Bericht.) Wegen Landfriedensbruch hatten sich vor dem erweiterten Schöffengericht in Düsseldorf 12 Reichsbannerleute aus Opladen und Wiesdorf zu verantworten. Sie waren beschuldigt, am 21. Juni 1926 eine Truppe Hakenkreuzler umzingelt und verprügelt zu haben. Aus der Vernehmung der Angeklagten ging indessen hervor, daß von Landfriedensbruch keine Rede sein könne, sondern es sich um eine gewöhnliche Prügelei zwischen jungen Leuten handelte, die allerdings durch das Verhalten der Hakenkreuzler hervorgerufen wurde. Trotzdem das Gericht in der Urteilsbegründung selbst die Anklage wegen Landfriedensbruchs fallen lassen mußte und erklärte, mit Rücksicht auf die meist jugendlichen Angeklagten ein mildes Urteil fällen zu müssen, wurden gegen zwei Reichsbannerleute je drei Monate Gefängnis, gegen 8 je 1 Monat Gefängnis und gegen 2 je 2 Wochen Gefängnis verhängt. Die Hakenkreuzler, die die ganze Prügelei verjüngel hatten, waren natürlich nicht unter Anklage gestellt. Der Staatsanwalt hatte gegen die Hauptangeklagten je 8 Monate Gefängnis beantragt.

Das Urteil ist nach dem Verlauf der Beweisaufnahme unerhört und zeigt wieder einmal, daß von der deutschen Justiz gegen Republikaner mit den härtesten Strafen vorgegangen wird, während in ähnlichen Fällen rechtsradikale Kreise nachsichtige Richter finden. Die Reichsbannerleute werden voranschrittlich gegen das Urteil Berufung einlegen.

### Ich — Du

Ich bin in dir allein, aufstehend aus der Moraströte Licht, juna, blutvoll, traurigspant und dich untreuend; dich Wol, die traktatgeschwollte Lebensmitte wehend; ich bin der Sang, der braufend in die Stille bricht. Ich bin die Vielstalt, Freund von Ruhe und Bersicht, Prophet des Chaos, Brister der Berichwendungs, denn nur aus Uebermaß wölbt sich Sollen und Schredspenst bleibt eines Sängsten Tags Gericht. Ich will nichts anderes als dich allein, dich Himmelstrand, dich Erde-Brud; ich trinke dich in suanzigsten Glas Wein, ich grüße dich in traumumwölter Südschubach, ich trete dich in jedem Wasserstein; ich will nichts anderes als dich allein!

Rurt Offenburg.

### Kommunistische Lügenbeuteleien

Wie jagte noch Lenin? Ist Lüge und Verlogenheit die Waffe, mit der wir unsere Gegner bekämpfen müssen. Diese von Lenin empfohlene Methode wird bei den K.P.D.-Leuten, deren mit und ohne Hintertupfen, angewandt. Ganz besonders wenn es gegen die S.P.D. geht. So hat ein K.P.D.-Schmierfink in der sogenannten „Arbeiterzeitung“ Nr. 304 vom Donnerstag, den 30. Dezember v. J. unter der Überschrift: „S.P.D. und Deutschnationale in einer Front“ eine Notiz gebracht.

In diesem Geschmier werden folgende, der Wahrheit unabweichende Behauptungen aufgestellt:

**S.P.D. und Deutschnationale in einer Front!**  
Am 8. Januar 1927 findet in Karlsruhe die erste Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe statt. In dieser Versammlung wird auch der Kreisrat gewählt werden. Die S.P.D. wurde in der Frage einer gemeinsamen Front mit uns von unserem Vertreter angegangen. Man hat jedoch nach seiner bürgerlichen Manier sich anders benommen und geht nur in einer Front mit dem Bürgertum und den Sozialisten.

Die Herren Trinks (S.P.D.), Stadelbacher (S.P.D.) und Bräuer (Dn.) wollen folgende gemeinsame Front einrichten: 1. Dr. Dietrich, Professor in Karlsruhe (S.P.D.); 2. Trinks, Parteisekretär in Karlsruhe (S.P.D.); 3. Schäfer, Redakteur, Pforzheim (S.P.D.); 4. Oberbürgermeister Weicker, Straßburg (S.P.D.); 5. Stadelbacher, Finanzinspektor Karlsruhe (S.P.D.); 6. Schneider, Kaufmann, Landwehr, Genshof (S.P.D.); 7. Brauer, Oberlandesgerichtsrat (Dn.); 8. Schmidt, Rechtsanwalt, Breiten (Dn.); 9. Schweinert, Fabrikant, Pforzheim (Dn.).

Wo sind hier in dieser, gerade für die Arbeiterklasse so außerordentlich wichtigen Institution, wo sie der Kreisrat darstellt, die Arbeiter? Man hat sogar den Demokraten, die im ganzen nur 3 Kreisabordnete haben, den 1. Vorsitzenden zugesprochen. Die Kommunisten haben 5 Sitze und sollen leiten. Wahrlich eine herrliche Demokratie!

Die kommunistische Partei macht natürlich diesen Vortritt an der Arbeiterklasse nicht mit. Wir werden eine eigene Front aufstellen, mit der wir dokumentieren, daß wir mit den Sozialisten in denen nicht ein einziger Arbeiter vertreten ist, nicht einsozialdemokratischer Arbeiter in Mittelbaden, sondern die sozialdemokratischen Arbeiter in Mittelbaden, soweit sie zum Wahlkreis Karlsruhe gehören, bei ihrer Parteifestung Sturm zu laufen und zu verlangen, daß die S.P.D. aus der Einheitsfront mit den Deutschnationalen austritt und gemeinsam mit den Kommunisten vorsteht.

Hierzu ist folgendes zu bemerken: Die Behauptung, die K.P.D. wäre durch einen Vertreter an uns herangetreten, ist ein unaufrichtiger Schwindel. Der bisherige Kreisvorsitzende D. Vombogner hat sich nicht an die einzelnen Parteien herangewandt, sondern in eine unerbittliche Aussprache über die Zusammenlegung des Kreisrates und der Wahl des Vorsitzenden einmündet. Die einzelnen Parteien sollten ihren Vertreter hierzu bestimmen. In dieser Aussprache haben drei Vertreter unserer Partei und von der K.P.D. ein Vertreter sowie Vertreter aller bürgerlichen Parteien teilgenommen. In der ersten Aussprache, der noch eine zweite folgte, wurden zunächst nach dem Vorschlag der Vertreter, die auf die einzelnen Parteien fallen, festgestellt. Das die Festlegung der Vertreter nach dem Vorschlag erfolgen muß, weiß der Schmierfink der „A. Z.“ allerdings nicht. Zum Beschluß über den Kreisrat und die Zusammensetzung des Kreisrates, die nach den gesetzlichen Bestimmungen der Kreisrat nur aus 9 Vertretern und den beiden Vorsitzenden besteht, die in einem befriedigenden Verhältnis in der Kreisgeneralversammlung zu wählen sind, Gesamtzahl also 11 Mitglieder.

Unter dem Titel „Lüge“ machte den Vorschlag, man solle sich vornehmlich nach dem Vorschlag 11 Vertreter bestimmen, und die beiden Vorsitzenden aus dem Kreise der 11 der Kreisgeneralversammlung vorschlagen. Wäre dieser Vorschlag angenommen worden, hätte es gereicht, daß auch die Kommunisten einen Vertreter im Kreisrat bekommen hätten. Dieser Antrag, den die Bürgerlichen sofort verurteilten, welche Taktik hier eingeschlagen werden soll, wurde von den Vertretern der bürgerlichen Parteien abgelehnt und von dem K.P.D.-Vertreter noch nicht einmal unterstützt. Wer solche Trolcheleien wie die K.P.D. als Unterhändler entsendet, braucht sich über nichts zu wundern. Die Vertreter der S.P.D. wollten mit dem Vorschlag bezwecken, daß ein Vertreter der K.P.D. in den Kreisrat eintritt.

Was die Behauptung anbelangt, den Demokraten sei trotzdem nur 3 Vertreter für die Kreisgeneralversammlung stellen, der 1. Vorsitzende zugesprochen worden, so hat dies seine Richtigkeit, soweit die bürgerlichen Parteien und der Vertreter der K.P.D. in Frage kommen.

Oder will der Schmierfink ernstlich behaupten, daß es anders war? Die Vertreter unserer Partei verlangten aus prinzipiellen Gründen, daß wir daran festhalten, als bürgerliche Partei, den 1. Vorsitzenden zu stellen. Die bürgerlichen Vertreter haben gegen unseren Antrag und unsere Forderungen Sturm. Die Vorsitzenden und Zentrumsvorsteher sind mit der Begründung, daß unseren Kandidaten die nötigen Erfahrungen für den 1. Vorsitzenden fehlen würden, und betonte in kategorischer Form, daß für das Zentrum nur der bisherige Vorsitzende D. Vombogner als Kandidat in Frage käme. Diesen Ausführungen des Zentrumsvorstehers schlossen sich die bürgerlichen Partei- und Gruppenvertreter an. Auch der kommunistische Vertreter hatte nicht so viel Mut aufgebracht, unseren Vorschlag und unsere Anträge zu unterstützen.

Mit Rücksicht darauf, daß auf Grund der Stellenanahme der S.P.D.-Vertreter in der ersten Sitzung eine Einigung nicht zu erzielen war, wurde eine zweite Sitzung einberufen. Auch in dieser Sitzung hielten die S.P.D.-Vertreter an ihren in der ersten Sitzung gestellten Anträgen fest, und brachten einen ihrer Freunde in Vorschlag, der den Voraussetzungen der bürgerlichen und der kommunistischen Vertreter entsprach, nämlich dem, daß er auf den Gebiet der Kreisverwaltung die erforderlichen Erfahrungen hatte. Dieser Vorschlag brachte kategorisch zum Ausdruck, einer unserer Vertreter gegen den bisherigen Vorsitzenden fest zu bestehen. Unser Standpunkt in der Vorberufungssitzung sei ein prinzipieller, und nur das Stärkeverhältnis unserer Fraktion sei bei unseren Forderungen ausschlaggebend. Auch dieser unser weiterer Vorschlag fand bei den bürgerlichen Vertretern und K.P.D.-Vertreter keine Berücksichtigung, sie hielten an ihrem Standpunkt, daß der bisherige Vorsitzende auf Grund seiner langjährigen Erfahrung die geeignete Person sei, fest. So und nicht anders lag die Situation!

Nachdem wir einsehen mußten, daß unsere eingelegene Stellung in der Vorberufungsfrage von keiner Partei, einschließlich der Kommunisten, geteilt wurde, wir uns aber unsere eigenen auf Grund unserer Stärke nicht entscheiden wollten, stimmten wir dem Kompromiß zu, den bisherigen Vorsitzenden als ersten zu lassen, den Stellvertreter des 1. Vorsitzenden stellt unsere Partei. Dielem Kompromiß stimmten alle Parteivertreter, auch der Kommunist zu. Wie es der Schmierfink in der Arbeiterzeitung fertig bringt, von einem Zufallsfakt des 1. Vorsitzenden an die Demokraten zu reden,

vermag nur der zu beurteilen, der weiß, in welcher Geistesverfassung sich diese Leute befinden. Das Einreichen einer gemeinsamen Front erfolgte nach einem einmündigen gefassten Beschluß der Parteivertreter einschließlich des K.P.D.-Vertreters. Die schmutzige Färbung: „Die kommunistische Partei macht natürlich diesen Vortritt an der Arbeiterklasse nicht mit“, ferner das Drohen mit einer eigenen Front, weil in den allen Parteivertretern einschließlich der K.P.D.-Vertreter kein Arbeiter vertreten ist, daß gerade noch auf das irreführende Verhalten dieses Vertreters bei den Vorberufungen. Unsere Vertreter, die für den Vortritt zum Kreisrat bestimmt sind, fühlen sich alle als Arbeiter.

Eine Partei aber, die solche traurige Ferkel als Vertreter zu Verhandlungen entsendet, wie die K.P.D., hat kein Recht, einer wirklichen Arbeiterpartei wie der S.P.D. Vortritt und Arbeiterzeitung vorzusetzen, wie es der Schmierfink in der Arbeiterzeitung getan hat. Wenn von Vortritt und Verrat schon die Rede sein soll, dann trifft dies doch auf keinen anderen als ihren Vertreter an, dieser traurige Verräter hat wirklich Vortritt und Verrat an der Arbeiterklasse bei den unerbittlichen Verhandlungen und Vorberufungen durch seine Haltung gegenüber den Anträgen der Vertreter der S.P.D. verübt.

### Gemeindepolitik

**Trieborg.** In dem Rathausaal, der für die Beratungen der Gemeindepolitik dient, ist durch die im Schwarzwald hohendänische Bildungstiftung ein Wert hoher künstlerischer Bedeutung entstanden, das aus dem Schöpfergeist des unter dem Namen „Schnitzwerk“ bekannten Künstlers Josef Portmann in Trieborg hervorgegangen ist. Würde der S.P.D. dieser Tatkraft schon intern den städtischen Körperlichkeiten zugänglich gemacht, so wird er am kommenden Sonntag 9. Januar in einer größeren öffentlichen Feier der Öffentlichkeit allgemein übergeben werden. In dieser Feier sind der Staatspräsident, die Herren Minister, Landratsbeamten und Sonderbeamten, Industrie und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft u. a. geladen. Die Uebernahme wird in einer Ansprache des Bürgermeisters K. v. L. Trieborg unter Hinweis auf die hohe Bedeutung der intendierten Pflege der Bildhauerkunst als eines hohendänischen Zweiges der Heimatkunst erfolgen.

**Mannheim.** In dem bekannten Konflikt des Deutschen Arbeiterverbandes mit der Reichsregierung hat nunmehr, wie der Deutsche Arbeiterverband mitteilt, das Oberlandesgericht eine Entscheidung dahin getroffen, daß das Verbot des Arbeiterverbandes nicht auf die Stadt Mannheim sämtliche Stellen zu tragen hat. Das Verwaltungsgericht hat in längeren Ausführungen festgestellt, daß die Sperre des Deutschen Arbeiterverbandes im vorliegenden Falle zulässig war und der Antrag auf Erteilung einer einstweiligen Verfügung unbeantragt gewesen ist. Bekanntlich hatte die Stadt Mannheim im Frühherbst im Zusammenhang mit der als Antwort auf die Kündigung von Ochsensmälgerlehen verkündeten Sperre eine einstweilige Verfügung beim Verwaltungsgericht Mannheim erwirkt, durch die dem Arbeiterverband die weitere Vertretung des Arbeiterverbandes untersagt wurde. Auf Grund des Gerichtsbeschlusses hatte die Stadtverwaltung geordnet, dem Verband eine Vertretung der einstweiligen Verfügung in zwei Fällen nachweisen zu können, weshalb sie gegen den Arbeiterverband eine Geldstrafe von zweimal 5000 M. beantragt hatte.

**Bücherei- und Bibliotheksausschüsse in Wilschbach.**  
i. Wilschbach, Dienstag, 28. Dezember, trat der neugewählte Bücherei- und Bibliotheksausschuss zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Büchereimeister beauftragte die Vorsitzenden und machte die Neuwahlen auf ihre Wichtigkeit aufmerksam. Die Tagesordnung umfaßt 4 Punkte: 1. Die Einführung der allgemeinen Vertretung der Bücherei. 2. Anwendung einer Anleihe in langfristige Kommunalanleihe. 3. Aufnahme einer Anleihe von 5000 M. zur Vornahme eines Tiefbrunnens. 4. Eröffnung einer Bibliothek. Der Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß ein Antrag der sozialdemokratischen Partei eingebracht sei, indem diese verlangt, daß die Gemeindepolitik durch Einladungen zur Bücherei- und Bibliotheksausschüsse jeweils auch entsprechende Unterlagen für die zur Vertretung stehenden Punkte erhalte. Der Gemeinderat sei hierzu nicht verpflichtet, doch soll hinsichtlich dieses Antrags festgestellt werden, daß der sozialdemokratische Antrag, wenn die Mitglieder sich vorher eingehend beraten könnten, im anderen Falle würden sich die Sitzungen zu sehr in die Länge ziehen, wenn man sich erst dort informieren müßte. Der erste Punkt der Tagesordnung, zu der der Vorsitzende einige Erläuterungen gab, wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Beim 2. Punkt wurde von der sozialdemokratischen Fraktion die Forderung erhoben, daß das nach zur Ausschüttung kommende Geld für den weiteren Ausbau der Friedrichsstraße, für welchen Zweck die Anleihe damals auch aufgenommen wurde, verwendet werde. Auch dieser Punkt wurde einstimmig angenommen, ebenso die 3. Vorlage. Etwas lebhaft wurde die Debatte beim 4. Punkt. Der Beschluß, eine Vertretung zu erwirken, fand allgemeine Zustimmung und der Gemeinderat wurde aufgefordert, baldmöglichst die nötigen Vorarbeiten zu treffen.

### Kleine badische Chronik

**Reichenbach (bei Philippsburg).** Der Wasserstand des Rheines ist wieder so niedrig, daß die Fähr nach Gevecke bis auf weiteres geschlossen werden muß. Die Personenbeförderung wird durch einen Kahn ausgedeutet erhalten.

**Morheim.** Am Samstagabend ereignete sich an einem Bahnlängerraum in Ensbarg ein Automobil, indem ein Personauto auf einen Randstein auf fuhr. Dabei wurde der hiesige Fabrikant F. v. K. auf Kopf verletzt. Er leide anfanglich den erlittenen Verletzungen keine weitere Beachtung bei. Mittwoch morgen trat indessen eine Verletzung ein, so daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte, wo er bereits im Laufe des Nachmittags verstarb. Es dürfte sich um eine Pseudotuberkulose handeln.

**Kat. Amt Wiesloch.** Der Fahrenwärter Anton Jäger wurde, als er dem Ueberzug einen Fahren vorführte, von diesem berast an die Wand gedrückt, daß er an größeren Rippenverletzungen darniederlag. Dem rüstigen Einreißer des Bürgermeisters Müller, der den Stier zur Seite rief, ist es zu verdanken, daß der Verletzte nicht sein Leben verlor.

**Freiburg.** Während des Jahreswechsels war die Sterblichkeit in der Stadt Freiburg eine außerordentlich große. Es starben vom 31. Dezember bis mit 2. Januar beinahe 500 Personen und ein vierjähriges Kind. Außerdem wurden in den hiesigen Krankenhäusern fünf Tote von auswärtig in der gleichen Zeit zum Tode hinweggerafft.

**Die Altersgrenze für Schülermonatskarten bei der Reichsbahn.** Schülermonatskarten an Lehrlinge werden zur Zeit nur an Personen bis zu 16 Jahren ausgestellt. Dadurch werden ältere Lehrlinge, die nicht lediglich nach Entlassung aus der Schule, sondern erst später in die Lehre eingetreten sind und daher mit der Vollendung des 16. Lebensjahres noch nicht ausgestellt haben, gegenüber den jüngeren Lehrlingen benachteiligt. Vom 1. Februar 1927 ab, wird die Reichsbahn die Altersgrenze für Schülermonatskarten erhöhen und diese an

Lehrlinge bis zu 20 Jahren ausgeben. Für Personen, die außerhalb des regelmäßigen Schulunterrichts Unterricht nehmen, ebenso für weibliche Personen, die in häuslichen Arbeiten oder Handarbeiten unterrichtet werden, gilt bereits die Altersgrenze von 20 Jahren.

**B.B. Heimatliteratur des Badischen Verkehrsverbandes.** Ein gutes Buch darf auf keinem Weihnachtstisch fehlen. Auch die Heimatliteratur darf dabei nicht vernachlässigt werden. Besonders bei Geschenken, die ins Ausland geschickt werden, wird ein Gruß an die Freunde der alten Heimat dieser Art immer dankbar aufgenommen werden. Es gibt genug Gelegenheiten, bei denen die zahlreichen Werke der Heimatliteratur als Geschenk oder Preise Verwendung finden können. Auf dem deutschen Büchermarkt haben die Schriften des Badischen Verkehrsverbandes schon längst einen guten Klang. Sie verbinden neben der Werbung für das Badenland anschauliches Material über badische Kultur und badisches Volkstum; ihre vornehmliche Ausstattung und ihr künstlerischer Wertschmuck haben die Anerkennung der gesamten Presse gefunden. Besonders hervorzuheben sind folgende Erscheinungen des Badischen Verkehrsverbandes: 1. Das Prachtalbum „Oberhein-Schwarzwald-Baden“. 2. Badischer Kalender. 3. Badisches Verkehrsband. Wer Heimatliteratur verbreitet, stellt damit eine wertvolle Kulturleistung am Vaterland!

**Mark und Handel**  
**Karlsruher Produktenbörsen vom 5. Januar.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Im Zusammenhang mit den ruhigeren auswärtigen Notierungen bleibt auch hier der Markt still. Prompte Futtermittel und gute Braugerste bleiben nach wie vor gesucht. Di. Weizen 29.25-30, Di. Roggen 24.25-25, Sommergerste 25-26, besonders schöne, insbesondere Winter Qualität über Notiz. Mais-Mais, sofortige Lieferung 19-19.50. Mais-Mais Frühjahrslieferung 18.25-18.75, Roggenmehl Mühlenerforderung 25-26, Weizenmehl feinst nach Qualität 14.50-14.75, Weizenmehl feinst 12-12.50, Weizenmehl feinst 11.50-11.75, Spezialmehle entsprechend teurer. Vortreter 16.75-17.25, Malzmehl 10-11, Trockenfenchel 11.50-11.75, Pfefferkörner weiß 9.25-10.25, gelb 11-12, Raufuttermittel: Vofes Weizen, gut, gelb, trocken 8.75-9.25, Luzerne 9.50-10.50, Weizen-Roggenmehl drabbepr. 4.50-5, alles der 100 Kilo, Mühlenerforderung, Mais, Vortreter und Malzmehl mit, Getreide und Trockenmittel ohne Saft, Frachtparität Karlsruhe bzw. Frachtparität für Fabrikation. Wagonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechend Zuschläge. Abteilung Weine und Spirituosen: Die Preise für Konjunkturweine und Edelbranntweine fest. Die Lage sonst unverändert.

**Der Seeverkehr Hamburgs**  
Der Seeverkehr Hamburgs weist im Dezember 1926 wie in den vorhergehenden Monaten eine bedeutende Steigerung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres 1913 1178 Seeschiffe mit zusammen 1 179 070 Tonnentonnentonnen angekommen sind, waren es im letzten Monat 1466 Seeschiffe mit zusammen 1 435 716 Tonnentonnentonnen. Die Gesamtsumme beträgt an der Schiffahrt gemessen 15 Proz., nach der Tonnage 28 Proz. Der Anteil der deutschen Schiffe betrug 40 Prozent gegenüber 36 im Dezember 1913. Die deutsche Seeschiffahrt hat also im letzten Monat weiteren Boden zurückgewonnen.

### Aus aller Welt

**Berliner Radtanzlokale**  
In der Nacht vom Montag zum Dienstag hob die Berliner Polizei am fünften Mal den Radtanzbetrieb des Gastwirts Lieve aus, der anscheinend von diesem Gewerbe nicht lassen kann. Wegen seines nächtlichen Treibens ist ihm die Konzession schon längst entzogen. Die Vorkräume seiner Gastwirtschaft hielt er auch geschlossen, aber in den hinteren Räumen betätigte sich eine „Vergnügungsgesellschaft“. Der Star des Unternehmens war die Tänzerin Marta Heiler, genannt „Lose“, die als Tänzerin im Coelestium auftrat. Nach längeren Beobachtungen gelang es der Polizei, in die autschwierigen Räume einzudringen. Sie fand 12 Gäste und acht „Damen“ vor. Die Blöße der Lokale nicht mehr vor früher 80, sondern nur noch 40 M. Der Unternehmer klagte sehr, daß ihm die auf 3 Uhr verlängerte Polizeistunde das Geschäft sehr erschwert habe.

**Wie alt ist der Fingerhut?**  
In einer alten Nürnberger Chronik steht geschrieben, daß sich um das Jahr 1330 Leute in Nürnberg niederließen, die aus Frankfurt kamen und damit angingen, zum Schutze der Finger beim Nähen kleine Hüte in den Handel zu bringen. Ueber die Ausbreitung dieses Gewerbes berichtet die Chronik nichts. Auf jeden Fall aber scheint das Fingerhütchen eine gute Aufnahme gefunden zu haben. Die Kunde von diesem seltsamen kleinen Gegenstand drang in die Welt, und Hans Sachs hat zu Ehren der Fingerhutmacher die folgenden Verslein gedichtet:

„Aus Messina mach ich Fingerhüt,  
Hochweil werden sie im Feuer alt,  
Danach löchlein drein gehob'n;  
Gar mancherlei Art eng und weit  
Für Schuster und Schneider bereit,  
Für Seidenhüter und Näherin,  
Des Handwerkers ich ein Meister bin.“

Das sind die ältesten Aufzeichnungen, die über den Fingerhut bekannt geworden sind. Danach kann angenommen werden, daß deutsche Handwerker das Fingerhütchen erfanden und in den Handel gebracht haben. Die Holländer freilich behaupten, daß ein Amsterdamer Goldschmied, Nicolas von Beshooten, der Erfinder des Fingerhutes sei. Er habe im Jahre 1684 der Dame seines Namens, Frau von Neukloster, einen von ihm selbst gefertigten Fingerhut mit der Bitte überreicht, „dieser seiner Befriedung zum Schutze ihrer lieblichen Finger als Beweis seiner Huld anzunehmen.“ Vermutlich hat dieser holländische Goldschmied unabhängig von der früher vorangegangenen deutschen Erfindung den Fingerhut nochmals erfunden. Nebenfalls muß den Holländern der Ruhm zuerkannt werden, die Herstellungsmethode des Fingerhutes verbessert zu haben. Das geschah durch Bernd van der Beek, der zuerst eine Maschine zum Pressen der Fingerhüte konstruierte.

### Bermischtes

#### Berunglückter Autodieb

In der Nacht zum Mittwoch wurde in Berlin, in der Nähe des Stettiner Bahnhofes, der Führer einer Kraftdroschke bestunntlos auf dem Sitze seines schwer beschädigten Wagens gefunden. Er war anscheinend mit voller Wucht gegen einen Straßeneisenpfosten gerannt. Aus den Papieren ergab sich, daß der Berunglückte ein 23 Jahre alter Kraftdroschkenführer war, der den verunfallten Wagen kurz vorher gestohlen hatte. Bereits am 1. Januar hatte er ähnliches Schicksal mit einem gestohlenen Wagen. Damals wurde er festgesetzt, weil er den Wagen nicht richtig befestigt hatte. Er erklärte, seit langem stellunglos zu sein, weshalb habe er mit der gestohlenen Droschke einen Nebenverdienst erwerben wollen.

#### Fernsprecherlebe London—Neuyork

Am 7. Januar, mittags 1.45 Uhr, wird der transatlantische drahtlose Fernsprecherlebe London—Neuyork für die Öffentlichkeit freigegeben. Täglich zwischen 1.30 Uhr und 6 Uhr nachmittags wird man gegen eine Entschädigung von 15 Pfund drei Minuten mit Neuyork sprechen können. Bei der Anmeldung des Gesprächs braucht nur der Name und die Telefonnummer des Neuyorker Teilnehmers angegeben zu werden.

#### Hierfacher Kindermord

In einem mecklenburgischen Dorfe wurden bei Erdarbeiten einen halben Meter tief im Boden die Knochenreste von vier Kinderleichen gefunden. Die Polizei glaubt dem furchtbaren Verbrechen einer unehelichen Mutter auf die Spur gekommen zu sein, die, um heiraten zu können, ihre vier unehelichen Kinder beiseitegeschafft hat. Die Frau ist verhaftet worden, ebenso ihr Vater, in dem man einen Mitwisser der Tat vermutet.

#### Kanubückerfälle

Berlin, 6. Jan. Heute früh 4 Uhr forderten zwei junge Leute im Alter von etwa 25 Jahren in Schöneberg einen Chauffeur auf, sie nach Wannsee zu fahren. Unterwegs verlangten die Insassen unter Drohung mit der Schußwaffe vom dem Chauffeur die Herausgabe seines Geldes. Dieser mußte sein Portemonnaie mit 25 M. ausgeben. Die Mörder durchsuchten ihn und waren gerade dabei, ihn zu festeln, als ein Wächter hinzukam. Sie flohen in den Wald.

In der Wohnkammer einer 67jährigen Frau Schmidt in Nichtenberg erschien gestern Abend ein Mann mit schwarzer Maske und verlor unter Bedrohung mit dem Revolver die Herausgabe des Geldes. Die Frau Schmidt lieferte den Räubern ihr ganzes Geld von 1.60 M. aus. Der Räuber durchsuchte darauf die ganze Behausung, und als er nichts mehr fand, geriet er in eine falsche Rut, daß er die brennende Petroleumlampe auf den Fußboden warf und dann davonlief. Zum Glück erfolgte die Lampe, so daß kein weiterer Schaden entstand.

#### Grippe mit tödlichem Ausgang

Worms, 6. Jan. Infolge der ungenügenden Witterung sind hier zahlreiche Personen an Grippe erkrankt. Von den in den ersten 5 Januartagen verstorbenen 17 Personen ist ein großer Teil der Grippe zum Opfer gefallen.

#### Selbstmord eines 12jährigen aus Furcht vor der Operation

Aus Chemnitz wird gemeldet: Aus Furcht vor einer dritten Operation hat sich ein 12 Jahre alter Schulfreund im Krankenhaus mit dem Taschenmesser durch zwei Herzklappen getötet.

#### Tödlicher Autounfall

München, 7. Jan. Gestern nachmittags geriet im Forstenrieder Park infolge Schleuderns ein mit 5 Personen besetztes Automobil über die Böschung und klappte um. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert und verletzt. Der Chauffeur wurde getötet und das Auto zertrümmert.

#### Eisenbahnunglück in Italien

Florenz, 6. Jan. Auf der abschüssigen Bahnstrecke zwischen Sella und Biadano verlor das Lokomotivpersonal die Herrschaft über einen Güterzug, der mit rasender Geschwindigkeit durch den Bahnhof von Vigevano braulte. Das Stationspersonal konnte den Zug nur mit großer Mühe zum Stillstand bringen. Die Geschwindigkeit des Zuges war aber so groß, daß er aus den Schienen gemorren wurde und etwa 15 Meter tief über einen Damm hinunterstürzte. Der Beizer konnte abpringen, zog sich dabei aber schwere Verletzungen zu. Der Lokomotivführer wurde getötet. Der Schaden ist sehr groß.

#### Familiengrabsdie in Leipzig

Berlin, 6. Jan. Nach einer Meldung aus Leipzig erschloß heute der 40jährige Auslandskorrespondent Kurt Müller,

der seit einem halben Jahre an einem Nervenleiden erkrankt ist, in einem Anfall nervöser Gesticulation seine Frau, seine 17jährige Tochter und sich selbst. Müller bildete sich in seiner Krankheit ein, daß seine Frau ihn hintergehe.

#### Großfeuer

Worms, 6. Jan. Auf dem Hofgut Nonnenhof bei Worms entstand Dienstag Abend in den Trockenwerken durch Selbstentzündung ein Brand, der aber bald gelöscht werden konnte. Heute kam das Feuer erneut zum Ausbruch und vernichtete die gesamte Trockenanlage bis auf die Umfassungsmauern. Sämtliche Borräte fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf 200 000 M. geschätzt.

#### Ein 55jähriger erstickt einen Mitschüler

Berlin, 6. Jan. In einem Ostsee Villenort geriet gestern ein 55jähriger Knabe, der von seinen Schulkameraden wegen eines Körperfehlers gehänselt wurde, derart in Wut, daß er ein ihm von seiner Mutter zu Weihnachten geschenktes dolchartiges Messer zog und Blindlings um sich schlug. Hierbei brachte er einem 15jährigen Jungen einen Wundstich bei, dem der Verletzte nach wenigen Minuten erlag.

### Aus der Stadt Durlach

Bahnunfall. Donnerstag mittags 12 Uhr entgleitete an der westlichen Ausfahrt des hiesigen Bahnhofes zwischen Straßenüberführung und Stellwerk auf einer Weiche aus einem beladenen Güterzug ein beladener Kohlenwagen. Störungen im Bahnbetrieb sind anscheinend nicht entstanden.

#### Aus der Stadtratsitzung vom 5. Januar

Neben dem zwangsweise eingeführten Mülleimerystem "Bittor" werden als Uebergangsmassnahme auch die jetzt im Gebrauch befindlichen Eimer eines ähnlichen Systems (mit aufhebbarer Deckel) wie Thema usw. zugelassen. Diese Eimer werden vom Tiefbauamt mit einem Kennzeichen versehen und müssen, sobald sie unbrauchbar geworden sind, durch das Viktor-System ersetzt werden. Die Eimer sind beim Tiefbauamt erhältlich. Der Preis (einschl. des Bittors) beträgt für einen 20 Litererimer 4.50 M., für einen 30 Litererimer 5.50 M., für einen 40 Litererimer 6.50 M. Die Eimer sind, wie bereits bekanntgegeben, vom Hauseigentümer zu beschaffen und dürfen die Kosten nicht auf die Mieter umgelegt werden. Es werden selbstverständlich nur die Eimer entleert, für die vom Hauseigentümer ein Abnahmevertrag über die Müllabfuhr mit dem städt. Tiefbauamt abgeschlossen ist. — Die Miete für die Räume des Eimeramts in der Pfaffenstraße wird neu festgesetzt. — Die Anfertigung von Möbeln für die Gewerbe- und Handwerkskammer wird vergeben. — Der Abbruch des alten Feuerhauses und des von der Stadt gekauften Lotzischen Anwesens im Stadtteil Aue wurde an zwei Unternehmer des Stadtteils Aue zu ihrem Angebot übertragen. — Das neue Feuerhaus des Stadtteils Aue ist fertiggestellt und wird voraussichtlich am 15. ds. Ms. der Feuerwehr übergeben werden. — Die Lieferung von Kalksteinen zur Instandsetzung von Waldwegen wurde einem Weingärtener Steinbruchbesitzer übertragen. — Anschließend an die in der Klüppelstraße bereits erstellten Gebäude für kinderreiche Familien wird ein weiteres Wohnhaus mit 4 Zimmerwohnungen mit der Front nach dem Eisenbahndamm alsbald erstellt werden. Der Voranschlag des Bauamts über den Bezug des 2. Teils dieser Wohnungen an der Klüppelstraße wird genehmigt. — Die Schmelze des Wegemeisters Böhler soll nur noch bis 15. März ds. J. geübt werden. — Die Erhaltung einer ortspolizeilichen Wache, die der Verkauf von Zeitungen in hiesiger Stadt vor 7 Uhr morgens gestattet ist, wird befristet. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt nahezu 1300; 3. Jt. werden hiervon 68 als Pfandarbeiter beschäftigt.

### Gewerkschaftliches

Zu den Unglücksfällen in der Kiesel- in Goshheim wird uns vom Verband der Fabrikarbeiter noch geschrieben: Die dortige Kieselerei gehört zu den Betrieben der Gebrüder Bött in Bruchsal. Die Zustände, sowohl in arbeitsrechtlicher, wie in hygienischer Beziehung spotten jeder Beschreibung. Seit Jahren ist es dort nicht mehr üblich, die tariflich festgelegten Löhne zu zahlen. Schuld daran sind ja die Arbeiter selbst, weil sie sich um ihre gewerkschaftliche Organisation nicht kümmern! Ein Betriebsrat besteht seit Jahren nicht mehr! Im Jahre 1925 wurde unter Verletzung der Verträge, gemäß, die Arbeiter dem Verbands auszuführen und die einschüchternden Maßnahmen des Verbands zu durchsetzen, sich zu organisieren. Als die Leitung dahinter kam, wurde der Mann, der die Aufgabe auszuweisen bekommen hatte, als Vorsitzender des Wahlvorstandes die Neuwahl eines Betriebsrats einzuleiten, kurzerhand demagogisch! Die Direktion will kei-

nen Betriebsrat! Sie kümmert sich auch nicht um den § 23 Absatz 2 des Betriebsvertrages, wonach der Betriebsrat verpflichtet ist, wenn der Betriebsrat seinen Aufgaben, einen Wahlvorstand aus den drei Ämtern Arbeitnehmern des Betriebes zu bestellen, er kümmert sich um diese Vorschriften auch nicht, wenn selbst das Gesetz eine solche Unterlassung mit Strafe bedroht! (§ 99 Abs. 2 B.R.G.) Er ist „herr im eigenen Hause“! Herr Dr. Schäfer, der Syndikus der Firma, ist ja Jurist und weiß, daß die Firma nur auf Antrag der Betriebsrat, die ja gar nicht vorhanden ist, zur Rechtskraft gezwungen werden kann! Hier ist die Aufgabe des Gewerbeaufsichtsamtes, einmal nach dem Rechte zu sehen, denn wir sind der sicheren Ueberzeugung, daß die Unglücksfälle nicht vorgekommen wären, wenn dort eine gesetzliche Vertretung der Arbeiterschaft vorhanden gewesen wäre!

Aber auch den dort beschäftigten Arbeitern möchten wir ins Gedächtnis rufen, daß endlich einmal die Gleichgültigkeit abzuliegen, sich auch, wie es die anderen Arbeiter tun, um ihre eigenen Angelegenheiten mehr zu kümmern, denn wenn der Verband der Fabrikarbeiter sich im Vorjahren bemühte, die Tarifhöhe auf eine einigermaßen erreichbare Höhe zu bringen, und wenn die Firma Gebr. Bött diese Löhne nicht bezahlt und dadurch eine erhebliche Schmutzkonferenz treiben kann, so ist die Arbeiterschaft selbst daran schuld, weil sie durch ihre Gleichgültigkeit dem Unternehmer so die Möglichkeit gibt, ihnen Löhne zu bezahlen, die weit unter den Tarifhöhen liegen! Es wird notwendig sein, daß die dortigen Arbeiter zur Bestimmung kommen und sich in ihrem Verbandsvereine zusammenschließen, erst dann können Verhältnisse geschaffen werden, die menschenwürdig genannt werden können. B. K.

### Briefkasten der Redaktion

Bauerbach. Zur Einreise nach Posen brauchen Sie einen Reisepaß mit Bismarck-Eintragung vom polnischen Konsulat. Die Adresse des letzteren ist: Polnischer Generalkonsul Leszel Malcewsk, München. Die Fahrt nach Posen kostet etwa 30 M. bei Benutzung der 4. Klasse.

G. A. Die Erben eines vertriebenen Essig-Vertriebers haben, wie uns auf Anfrage mitgeteilt wird, Anspruch auf die Geschäftsbücher, die der ausgewiesene und nun verlebte Herr besaß. Erforderlich ist natürlich, daß Sie die Sache dem Präsidenten des Reichsamtes für Kriegsschäden, Berlin SW. 68, Dranienstraße 106, mitteilen.

V. W. Wenn der Mieter heute Kartoffeln, die aus dem Jahre 1925 stammen, im Keller liegen läßt, so ist dies natürlich eine Ungehörigkeit fahrlässig. Setzen Sie den Mieter in Kenntnis davon, daß Sie den Haufen auf seine Kosten entfernen lassen, wenn er bis zu einer bestimmten Frist die Räumung nicht vorgenommen hat. Eine Meldung bei der Gesundheitspolizei könnte auch seine gute Wirkung haben. Eine Aufhebung des Mietverhältnisses kommt nur dann in Frage, wenn trotz Aufforderung der Mieter seiner Pflicht nicht nachkommt.

### Berliner Devisennotierungen (Mitteltkurs)

	5. Jan.		6. Jan.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam . . . . .	100 fl.	168.31	168.75	168.73
Italien . . . . .	100 L.	18.77	18.81	18.75
London . . . . .	1 Pf.	20.411	20.463	20.460
Newyork . . . . .	1 Doll.	4.200	4.215	4.205
Paris . . . . .	100 Fr.	16.68	16.62	16.605
Brug. . . . .	100 Fr.	12.45	12.48	12.49
Schwiz . . . . .	100 Fr.	81.23	81.43	81.40
Spanien . . . . .	100 Pes.	65.00	65.16	64.95
Stockholm . . . . .	100 Kr.	112.86	112.64	112.37
Wien . . . . .	100 Schilling	69.27	69.41	69.27

Die heruntergelassenen Kausen in allen Schaufenstern der Firma Geschwister Knopf zeigen, daß etwas ganz Besonderes in Vorbereitung war, eine von jenen großen Verkaufsanstellungen, die sich der Benennung und Beliebtheit des laufenden Publikums erfreuen. Heute wurde das große Geheimnis gelüftet: Gewaltige Warenmengen mit niedrigen Preisen für berühmte gute Qualitäten weisen die Schaufenster auf: von bunten Schildern und blinkenden Plakaten ruft es uns in leuchtenden Farben zu: Inventur-Ausverkauf. Es ist ein offenes Geheimnis, daß viele Hunderte auf dieses Ereignis warten, besonders jene Kreise, die gern billige aber doch qualitativ wertvolle Waren, Kleidungsstücke und Gebrauchsgüter aller Art erwerben möchten. Eine sorgfältige Inventur hat alles zutage gefördert, was nicht so ganz mehr den Forderungen der Mode genügt, hat Reste und Restbestände herausgesucht, die geräumt werden müssen und hat bewirkt, daß fast alle regulären Artikel auch in den Preisen herabgesetzt werden. Mitin ist es nicht zu viel gesagt, wenn der Inventur-Verkauf als die beste Kauf Gelegenheit im Jahre bezeichnet wird.

Während meines

## Inventur-Ausverkaufs

bringe ich meine gesamten Lagerbestände zu bedeutend reduzierten Preisen zum Verkauf

Einige Beispiele:

Handtücher . . . . .	per Meter 80, 50,	19,-
Gläsertücher . . . . .	per Stück	29,-
Hemdentuch weiß . . . . .	per Meter 1.-, 60,	35,-
Bettendamast . . . . .	per Meter 3.-, 2.50, 2.20, 1.80,	1.30
Haustuch weiß, 150 cm, für Betttücher, schwere kräftige Ware . . . . .	per Meter 2.-, 1.80, 1.60,	1.20
Halbleine weiß, 150 cm, für Betttücher, prima Qualität . . . . .	per Meter 3.-, 2.80, 2.20,	1.90
Bettuchdiber 150 cm breit, schwere Ware, per Meter 2.50, 1.90,		1.30
Flanell weiß . . . . .	per Meter 1.-, .80,	58,-
Jacquarddecken . . . . .	per Stück 10.-, 8.-, 4.80, 3.50, 3.00,	2.50
Kamelhaardecken . . . . .	per Stück 30.-, 25.-, 20.-, 10.-,	13.50
Manchester extra schwere Ware . . . . .	per Meter 3.50, 3.-,	2.50

Auf alle anderen Artikel **10% Rabatt**

Große Auswahl in Herrenkleidern nur ausgesuchte prima Qualitäten, neueste Dessins.

Reste u. Restbestände weit unter Preis

## Arthur Baer Kaiserstr. Nr. 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

## Inventur-Verkauf ist Propaganda

Alle Winterwaren:

Sammet — Filz —  
Velours — Pelzhüte —  
Pelze — Muffen —  
Pelzkragen

beinahe für halbes Geld!

## L. Ph. Wilhelm, Kaiserstr. 205

Auf alle neuen Frühjahrs-, Uebergangs- und Trauerhüte 10 %

### Durlacher Anzeigen.

Verkehrs-Bez.-Verein Durlach

Samstag, 8. Januar, abends 7/8 Uhr, im Pöfak

## Monats-Versammlung.

Daran anschließend um 9 Uhr

### Wfa-Versammlung mit Vortrag

des Landes-Wfa-Vorstandes H. K. K. über die „Praxis des Arbeiterrechts“

Um vollständiges und bündliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Nach 3 1/2 jähriger praktischer Tätigkeit an verschiedenen hiesigen und Unverfallskrankenanstalten, zuletzt 8 Monate am homöopathischen Krankenhaus Stuttgart, habe ich mich Karlsruhe Allee Nr. 3 anstelle von Dr. Waterloh als

## homöopathischer Arzt

niedergelassen.

Sprechzeit: Werktags vormittags 1/2 11—1/2 1 Uhr, nachmittags 4—6 Uhr, ausgenommen Mittwoch und Samstag nachmittags.

## Dr. med. Rob. Kiefer

— Telefon 240. —

# Unterhaltung und Belehrung

## Viel Lärm um Liebe

Roman von A. M. Frey  
Copyright 1926 by Drei Masken Verlag A.-G. München  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)  
Sie fühlte: was er spricht, ist wahr, aber es ist nur der kleinere Teil der Wahrheit.  
Gleichzeitig dachte er: In der Tat: wäre das Erlebnis mit diesem seltsamen Mädchen nicht so seltsam verlaufen, daß einem nichts anderes bleibt, als auf und davon gehen, so verlangte allein schon diese verfluchte Kronenangelegenheit meine Rückkehr. Immer unauffsehbarer wird eine Klärung. Hier finde ich sie nicht. Kopflose Torheit von mir, zu vermuten, Bedienstete des Lidohotels könnten das Objekt geflohen haben — nein, ganz anders muß ich suchen. Heimwärts muß ich! Und muß Ordnung schaffen — nicht, weil ich ein debattierender Bürger bin, o Fiora — sondern um — na, sagen wir: nicht unanständig zu sein. Und weil ich mich der Sinnlosigkeit, mit der „ein großer Aufwand schmählich verdon“ ist, nicht ohne weiteres beugen will!

„Deshalb, Fiora,“ sagte er laut.  
„Zudem — fügte er in Gedanken bei — habe ich ja auch kein Geld mehr. Traglich, ob ich die Hotelrechnung überhaupt noch begleichen kann. Ah, die äußeren Mittel halten in ihrer Erschöpfung trefflich Schritt mit den inneren!  
Da waren sie angelangt und mühen aussteigen. Er strebte so beschleunigt den fahlen und reizlosen Weg entlang, der quer über die schmale Insel ans offene Meer und zu den Hotels führte, daß sie nur mühevoll neben ihm zu bleiben vermochte; sie fühlte Schmähe in den Knien; sie stierte.  
In den Augen tränen, die sie kaum geheim halten wollte, gab sie dem Drama noch, seine Hand zu erhaschen. Sie rang mit sich. Es schwand ihr Verlangen, zu können — ihr Verlangen, ihn zu verlesen und damit sich selbst, ihn zu erniedrigen und damit sich selbst — sie murmelte: „Bogel, ich will Ihnen hier Ledemohl sagen, solange die anderen noch nicht hinaus sind.“

Er war stehen geblieben. Ihre kleine heiße Hand umklammerte die seine. „Bogel,“ sagte sie sehr leise, „wollen Sie nichts mehr von mir wissen, gar nichts mehr?“  
Sein Gesicht blieb ohne Ausdruck, sein Blick ging auf in der Höhe des Meeres.  
„Bogel,“ ich könnte mich — sie brach ab. . . dann kaum hörbar — der Wind blies es traumhaft an seinem Ohr vorbei: „Ich könnte Ihnen gehören.“  
„Wie: mir? Dem Seemann, der gleichzeitig ein Narr von einem Dieb ist? Solch einem Monstrum!“ böhmte er.  
„Das ist es, Bogel.“ Sie brachte ein schwaches Lächeln zum Vorschein. „Ach, gegen den guten Bürger hab' ich gar nichts im Grunde — aber sollen wir dauernd auf dem Pulverfaß sitzen, das jeden Augenblick losgehen kann? Ich bitte Sie: finden Sie doch die Krone wieder, ach, lassen Sie diese schredliche Sache endlich aus der Welt!“

„Deshalb reise ich ja: um mir mein Narrtum vom Hals zu schaffen,“ sagte er hart. „Lange genug, nutzlos genug bin ich mit ihm behaftet! Deshalb reise ich! Und wenn ich fort bin, werden Sie nicht mehr auf dem Pulverfaß sitzen, sondern aufatmen. Warum also sprechen Sie mit tränenvollem Blick umsonst?“

Sie erschrak, die Begriffe nicht, in ihr Auge kam leises Entsetzen.  
„Über er glaubte zu begreifen, daß sie sich jainieren wollte; er sah sie nicht an, er sagte fast schneidend: „So, so — gegen den guten Bürger haben Sie nichts einzuwenden — nein, nein, gewiß nicht, denn mir scheint, Sie sind die Bürgerliche, die Kleinbürgerliche, die Kleinbürgerliche.“ Er hielt ein, schmerzvoll sah sich sein Herz zusammen — was tue ich? dachte er — still, still!  
Ihre Stimme vernahm er wieder — nur ein Wort. „Nein,“ sagte sie. „Klang es nicht sehr traurig — und keineswegs stolz, fast aber gar böse? Er wollte nicht entscheiden, wie es klang — nur seinen Aufenthalt mehr nur weiter! Hin- und her, ins Zimmer, einpausen, fort!  
Als sie sich dem Hotel näherten, kam ihnen die Tante entgegen; sie hatte nach den beiden ausgeguckt; mit ihrem behutsamen Schrittm, ihrem freundlichen Gesicht unter den weißen Haaren war sie für Fiora wie eine Zutrufung aus allen Wirrnissen; sie fiel der Tante um den Hals.  
Es stellte sich gleich heraus, daß Frau Bonotti gar nicht weiter beunruhigt war. Die Leute im Hotel hatten ihr versichert: nichts als der Nebel wird die Ausflügler in Murano zurückgehalten haben. „Und da ich Fiora in Ihrem Schutz mußte“, schloß Frau Bonotti, an Bogel gewendet, „konnte ich vollkommen beruhigt sein.“

„Konntest du vollkommen beruhigt sein,“ wiederholte Fiora, neue Tränen der Enttäuschung, des Kummers, der Wut auf sich und die ganze Welt bekämpfend.  
Bogel verbeugte sich vor der Tante. „Ich danke Ihnen, anständige Frau, für Ihr Vertrauen,“ sagte er langsam. „Und — ja, nun kommt eine kleine Neuigkeit für Sie: ich will meinen Koffer packen und heute noch heimwärts reisen; in zwei Stunden schon geht, glaube ich, ein für mich günstiger Zug.“  
„Wie?“ rief die Tante sehr überrascht, und ihre klugen Augen starrten forschend vom Doktor zur Nichte.  
„Dringende Geschäfte,“ erklärte er etwas dunkel. „Ein Plan, lange schon mit mir herumgetragen, reife heute nacht zum Entschluß, der sofort ausgeführt werden muß.“  
Wieder gingen Frau Bonottis Augen vom Gesicht zu Gesicht, und sie sah Bogels bleiche, abgekämpfte Miene und Fioras zerfallenes, unglückliches Antlitz. Sie nickte.  
„Alles wird wieder gut werden,“ sagte sie mehr zu sich selbst und dann als Erklärung für die anderen: „Ich meine, Herr Doktor, Ihre Geschäfte werden hoffentlich auf werden. Glückliche Reise! Ich komme bald einmal zu meinem Bruder Lohar; dort hoffe ich ein kleines Wiedersehen zwischen uns feiern zu dürfen.“ — sie brach ab; ihr letzter Satz klang ganz vorförmlich nach einer Frage.  
Doch schwiegen jene: ihre Nichte und der sympathische Mann da, der ihr zum Abschied stumm die Hand küßte. So

eilig sie konnte mit ihrem behinderten Fuß, ging sie Fiora voraus in die Hotelhalle. Aber schon hörte sie das Mädchen hinter sich. Kein Wort, kein Blick mehr war zwischen ihr und Bogel gewechselt worden.  
Der wollte gerade die Ausfertigung seiner Rechnung beim Portier bestellen, da trat — es schien: aus irgendwelchen Hinterwäldchen — Herr von Zwerger auf ihn zu.  
„Morgen!“ sagte Viktor forciert leise. „Na — mit welcher Haut wieder zurück?“  
„Wie Sie sehen.“

Viktor lachte. „Freilich, Sie haben sich ja auch nicht besonders angestrengt. Haben unheimlich viel Zeit gebraucht zu dem hübschen Ausflug.“  
„Die Witterung zwang uns. Kein Schiff, kein Fischer wollte fahren.“  
„Mich hätte die Witterung nicht angewungen!“ rief Zwerger mit Augen, in denen es kriegerisch glitzerte. „Ich hätte meine Dame nicht kompromittiert; hätte sie in eine Gondel geistert und selbst gerudert bis zur Er schöpfung, bis mir die Arme abgefallen wären — bis zum Tode!“  
„Ihre jugendliche Torheit — die Sie übrigens ehrt, so weit sie Tollheit ist; für dergleichen habe ich Sinn — hätte damit wohl kaum etwas besser gemacht.“  
„Meine jugendliche Torheit, wie Sie es zu nennen belieben, hätte bewiesen, daß mir der Ruf einer Dame heilig ist.“  
„Hätte aber nichts weiter gezeigt, als bestenfalls eine Art Stranding an irgendeinem benachbarten Inselchen — vermutlich sogar nur eine Nacht im Nebel auf dem Wasser, Schnupfen, Rheumatismus und völlige Schlaflosigkeit. Ich weiß nicht, ob Ihrer Cousine damit achtet worden wäre. Kompromittiert in Ihrem Sinne wäre sie geblieben, denn niemals hätten Sie mit Ihrer Gondel hierher ins Hotel gekommen. Obenstufen können Sie behaupten, Sie werden in einem kostbareren Saal eine Stenadel finden.“

„Wenn man inbrünstig sucht, mit allem Einsatz seiner Kräfte! Wenn man kein Opfer scheut, kein einziges, Scheit! Freilich darf man dabei nicht an sich denken.“ führte Zwerger feurig ins Feld.  
„Wenn man kein Opfer scheut,“ wiederholte Bogel und dachte an Vergangenes — dachte an einen Krönungsmorgen. Er bemühte sich, seinen Gegner zu überzeugen: „Die Stenadel hätten Sie trotzdem nicht gefunden — aber vielleicht den Tod. Das Boot wäre auf einen tüchtigen Unterwasserstahl gerannt, led geworden — und Ihr wäret beide ertrunken.“  
„Gut!“ rief Zwerger, großartig bereit zu sterben.  
Wiederum muß ich sagen: ich weiß nicht, ob Ihrer Cousine damit gebiert werden wäre.“  
„Sie meinen wohl: um Ihre Willen muß sie unbedingt weiterleben.“ sprühte inabwärts Bogel auf in Zwerger.  
„Ach nein, um Ihre Willen meine ich.“  
„Um mein Willen?“ rief Viktor strahlend, „in diesem Falle freilich.“  
„Um ihrer selbst willen meine ich,“ verbesserte Bogel.  
„Sie lieben, sich manchmal sehr unklar auszudrücken!“

(Fortsetzung folgt.)

## Als Tribünenbesucher im Reichstag

Eine Erinnerung an Fritz Jubeil  
Von Adolf Diener, Baden-Baden  
Der Tod des Genossen Reichstagsabg. Fritz Jubeil ruft in mir eine Erinnerung nach. Als junges Parteimitglied war ich in der Lage, persönlich mit Fritz Jubeil zu verkehren. Jubeil war ein Mann von großem Willen, in Berlin, in Lindenstraße, in unmittelbarer Nähe meiner Wohnung. Der Weg führte mich öfters zu ihm. Er veranlaßte mich, in den Arbeiter-Szenographenverein, der in seinem Lokal seine Liebesabende abhielt, einzutreten. Das gegenseitige Vertrauensverhältnis wurde immer enger; er sprach mir, mich auch einmal zu einer Reichstagsabstimmung mitzunehmen, sowie ein „grober Tag“ in Aussicht stand. Es war im Jahre 1896, der Reichstagspräsident hielt seine Brandreden unter der Decke. Auf dem Kampf für Religion, Sitte und Ordnung, wider die Sozialdemokratie! Dieser Kampfslogan folgte die berechtigte Abwehr der Partei. Die Staatsanwaltschaft hatte die Sozialdemokratie in Baden-Baden. Im Auslegen war man frisch und munter, fast man's nicht aus, so legt man's unter. Alles wurde bestrahlt, auch was nicht ausgesprochen oder geschrieben war, es genügte die Tendenz oder der Inhaltssinn. Unsere Reichstagsfraktion ging zu einer des Reichstags (Wahlrechtsabstimmung) auf. Der von dem Genossen Jubeil angeführte große Tag war da, und ich nahm seine Einladung und Karte als Tribünenbesucher freudig an. Das Haus und Tribünen waren gefüllt. Der Präsident Graf Ballestrem eröffnete die Sitzung. Zur Begründung des sozialdemokratischen Antrags erhielt unser alter Wilhelm Liebknecht das Wort mit der väterlichen Ermahnung des Präsidenten, den Namen Sr. Majestät nicht in die Debatte zu ziehen. Liebknecht's Kolbenhiebe lösten. Das bisantinsche Kaiserliche Deutschland wurde vor aller Welt bloßgelegt. Vom Zentrum sprach Dr. Lieber, von den Konservativen v. Benckow, Fallmann von den Nationalliberalen und von den freisinnigen Demokraten Mandell. Mit Ausnahme einzelner süddeutschen Demokraten stimmten alle liberalen Parteien gegen unsern Antrag. Heute existiert der Wahlrechtsantrag noch, aber die Majestät ist fort. Jener Tag, dessen Miterleben ich dem Freundschafsbüchlein unseres Fritz Jubeil zu verdanken habe, wird mir immer in Erinnerung bleiben.

## Die Frau im Volksbrauch

In gewissen Volksbräuchen kommt noch heute zum Ausdruck, daß der Frau ein genau abgegrenztes Gebiet im häuslichen Leben zugewiesen ist. Im Weinachten führt sie gemeinsam mit dem Manne das Vieh, aber sie allein erbeutet von dem Hirten die Martinigerte als Zeichen, daß der Stall ihrer speziellen Obhut anvertraut war. Noch heute fährt sie bei den Siebenbürger Schwaben die letzte Erntefuhre vom Felde heim und in anderen Gegenden empfängt sie die heimkehrenden Schmitzer mit einem Trunk. Wieder in andern Gegenden wird ihr allein der Erntefranz überreicht, und sie verkörpert beim Dreschen den Kornseil. Schon bei der Vermählung wird die Liebernahme der Verlobten über Rüche und Garten dadurch ausgedrückt, daß der Braut bei einem feierlichen Umzug um den Herd der Hochlöcher überreicht wird.  
Auch bei der Sicherung der Fruchtbarkeit spielen Frauen und Mädchen in den Volksbräuchen die Hauptrolle. Die Frau muß die weiblichen Tiere, die gebedt werden sollen, den

männlichen zuführen. Um einen guten Erfolg der Ausfaat zu verbürgen, küßt vielerorts der Bäuer ein junges Mädchen, und die letzten Lehren schneidet ein Kind oder ein junges Mädchen. Die Hausfrau besorgt, mit dem Ehering am Finger, die Ausfaat des Flachses, und in früheren Zeiten bestand sogar der Brauch, das Mädchen oder Frauen das Flachsfeld nach umwandeln mußten, um die Fruchtbarkeit zu erhöhen oder Rauhen fernzuhalten. Eine große Rolle spielen ferner die Frauen, vor allem Schwangere, in den Gebräuchen der Lebensruhe. Zu gewissen Zeiten haben die Frauen in den Volkswägen geteilte Rechte und feiern manchmal ihre besonderen Feste, wie Frauentrinkfeste, die jedoch nach dem dreißigjährigen Kriege verschwunden sind. Ausgeschlossen sind sie dagegen z. B. bei Heiligsbräuchen, die männliche Kraft erfordern, wie Errichtung der Osterfeuerhöfen.  
In anderen Bräuchen wieder spielen Frauen eine verhängnisvolle Rolle. Kamentlich alten Frauen mag der Jäger nicht begegnen, wenn er auf die Jagd geht, und wer am Neujahrstage einer alten Frau begegnet, hat nach verbreiteten abergläubigen Vorstellungen mit allerlei unliebsamen Vorwommnissen im neuen Jahre zu rechnen. Junge Frauen und Mädchen dagegen bedeuten Glück, und mancher Jäger läßt ein junges Mädchen über sein Gewehr springen, bevor er zur Jagd geht. In allen diesen Bräuchen lebt der Glaube unserer Väter weiter, daß von der Frau ein besonderer Segen ausgeht.

## Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer lud ihre Mitglieder zu drei Vorträgen in den Konjunktorsaal ein. Staatsratminister Lorenz begrüßte die Erschienenen und stellte die Vorträge des Abends vor. Der Sekretär des Reichsverbandes, Herr Ebel, Berlin, der auf seiner Propagandareise für den Verband auch Karlsruhe berührte, legte in seinen Ausführungen Zweck und Ziel der Organisation dar. Man erfuhr, daß sich 10 000 Mitglieder in 200 Ortsgruppen zusammengeschlossen haben. Der Verband besteht seit 25 Jahren. Zuerst standen in den Großstädten, dann Provinzen, Musikpädagogen und Musiklehrer an der Spitze. Das Vereinsorgan ist die „Tonkünstlerzeitung“. Karlsruhe machte bisher eine Ausnahme, es suchte aus unbekanntem Gründen an dem Reichsverband keinen Anstich. Es werden wohl Widerstände seitens des Deutschen Musikerverbandes mit Grund gemein sein, weshalb der Anstich an den Reichsverband so lange auf sich warten ließ. In den Verband werden nur Mitglieder mit einwandfreier fachlicher Vorbildung aufgenommen, damit das Niveau einer Qualitätsorganisation gewährleistet werden kann. Der Verband hat intensiven an dem Zustandekommen des Schutzgesetzes mitgearbeitet, das der preussische Staat erlassen hat. Es ermöglicht dem Staat eine Kontrolle über die Vorbildung der Privatmusiklehrer auszuüben. Auch Baden wird in aller nächster Zeit einen Erlass herausbringen, der sich mit dem preussischen identifiziert. Der Reichsverband wüßte in den letzten Jahren auch Stellung zum Rückgang des Konzertschens, bedingt durch das Radiowesen, nehmen. Es muß festgestellt werden, daß berühmte Virtuosen sich noch selten Stellen umziehen müssen, da das Konzertschens nicht mehr den erwünschten Gewinn abwirft. Der Redner schloß mit dem Wunsch: zahlreiche Mitglieder mögen für den Reichsverband gewonnen werden.  
Frau Katharina Signier-Kosel sprach über „Die pädagogischen Aufgaben des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer“. Die Rednerin wies darauf hin, daß der Verband besonderes Gewicht auf eine angemessene Berufsausbildung legt. Es ist heute bei der Umstellung, die auf allen Gebieten zu beobachten ist, unbedingt nötig, daß auch eine Fortbildung beim Musikpädagogen einleitet. Besonders schwierig ist die Ausbildung des Jugendmusiklehrers, der sich auf das Individuum einstellen muß. Die Frau eignet sich in besonderem Maße als Jugendmusiklehrerin. Es muß heute bei der Erziehung des Künstlers betont werden. Ueber die Fortbildung soll besonders in den Sitzungen der Ortsgruppen referiert werden, in pädagogischen Tagungen und Arbeitsschmieschäften.  
Prof. Dr. S. J. Moser-Weidelsberg, der Vorsitzende des Landesverbandes, kam in seinen feingliedrigen Ausführungen besonders auf die Kulturpflege zu sprechen, die der Reichsverband als Hauptpunkt seines Wirkens betrachtet. Sie kann nicht von einem Zentrum bestanden werden, sondern Kulturfragen zu lösen, soll den einzelnen Ländern in Deutschland als Hauptaufgabe zufallen. In Baden, besonders in Karlsruhe, wo, wie der Redner gehört hat, im musikalischen Kunstleben eine kühle Atmosphäre beobachtet wurde, zeigt erfreulicherweise die Regierung für manche Förderungen des Reichsverbandes Interesse. Die Treuehaftigkeit des Musiklehrers muß nachgehoben werden. Ein schweres zweifelhaftes Instrument ist der Zirkular, der unmaßstäblich verfertigt werden könne. Der gute Lehrer wird immer gut bezahlt werden. Eine richtige Lehrmethode wird das Gesamtstudium günstig beeinflussen. — Der Direktor Manz dankte den Rednern, bedauerte das schwache Interesse, das sich an der hochwichtigen Angelegenheit gezeigt hat und bat um zahlreichen Eintritt in den Reichsverband.

## Volksbühnenbesucher im Reichstag

Das Reichstagsgebäude. Durch die Jahrtausende und im Lichte der neueren Physik von Ernst Hübner, 184 Seiten auf Kunstdruckpapier mit 2 Tafeln und 58 Abbildungen. In Halbleinen gebunden 5 M. Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei G. m. b. H., Jena. — Das schmale Buch gibt im doppelten Sinne eine entwicklungs geschichtliche Darstellung. In ersten Teile werden von primitiven Anfängen an die Aufstauung der Menschheit vom Simpel wiedergegeben, wie sie im Laufe der Jahrtausende wechselten und sich immer mehr erweiterten bis zu den Grottoliten der Kapernikus, Kepler und Newton. Der zweite Teil gewährt einen Einblick in die Arbeitsweise neuseitlicher Sternwäuter, untersucht eingehend die Sonne als die Lebensspenderin unseres Planeten, schildert den Lebenslauf der Fixsterne, behandelt Sternbauten und Nebelstoffe, offenbart das Geheimnis der Milchstraße, unserer kosmischen Heimat im weitesten Sinne, und gibt unter Auarundelegung der neuesten physikalischen Forschungsergebnisse (Atomphysik, Radioaktivität), eine Schilderung des wechsellenden Weltens im Kosmos selbst, von Weltentstehung und Weltuntergang unter Auarundelegung einer überaus einfachen Annahme des bekannten Weltalters. Die Darstellung ist lebhaft und im besten Sinne vollständig belehrend. Die Ausstattung herzerregend glänzend ist die Kiebergabe von 20 seltenen Himmelsphotographien der Veltsternwarte.

## Volksbühnenbesucher im Reichstag

Das Reichstagsgebäude. Durch die Jahrtausende und im Lichte der neueren Physik von Ernst Hübner, 184 Seiten auf Kunstdruckpapier mit 2 Tafeln und 58 Abbildungen. In Halbleinen gebunden 5 M. Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei G. m. b. H., Jena. — Das schmale Buch gibt im doppelten Sinne eine entwicklungs geschichtliche Darstellung. In ersten Teile werden von primitiven Anfängen an die Aufstauung der Menschheit vom Simpel wiedergegeben, wie sie im Laufe der Jahrtausende wechselten und sich immer mehr erweiterten bis zu den Grottoliten der Kapernikus, Kepler und Newton. Der zweite Teil gewährt einen Einblick in die Arbeitsweise neuseitlicher Sternwäuter, untersucht eingehend die Sonne als die Lebensspenderin unseres Planeten, schildert den Lebenslauf der Fixsterne, behandelt Sternbauten und Nebelstoffe, offenbart das Geheimnis der Milchstraße, unserer kosmischen Heimat im weitesten Sinne, und gibt unter Auarundelegung der neuesten physikalischen Forschungsergebnisse (Atomphysik, Radioaktivität), eine Schilderung des wechsellenden Weltens im Kosmos selbst, von Weltentstehung und Weltuntergang unter Auarundelegung einer überaus einfachen Annahme des bekannten Weltalters. Die Darstellung ist lebhaft und im besten Sinne vollständig belehrend. Die Ausstattung herzerregend glänzend ist die Kiebergabe von 20 seltenen Himmelsphotographien der Veltsternwarte.

## Volksbühnenbesucher im Reichstag

Das Reichstagsgebäude. Durch die Jahrtausende und im Lichte der neueren Physik von Ernst Hübner, 184 Seiten auf Kunstdruckpapier mit 2 Tafeln und 58 Abbildungen. In Halbleinen gebunden 5 M. Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei G. m. b. H., Jena. — Das schmale Buch gibt im doppelten Sinne eine entwicklungs geschichtliche Darstellung. In ersten Teile werden von primitiven Anfängen an die Aufstauung der Menschheit vom Simpel wiedergegeben, wie sie im Laufe der Jahrtausende wechselten und sich immer mehr erweiterten bis zu den Grottoliten der Kapernikus, Kepler und Newton. Der zweite Teil gewährt einen Einblick in die Arbeitsweise neuseitlicher Sternwäuter, untersucht eingehend die Sonne als die Lebensspenderin unseres Planeten, schildert den Lebenslauf der Fixsterne, behandelt Sternbauten und Nebelstoffe, offenbart das Geheimnis der Milchstraße, unserer kosmischen Heimat im weitesten Sinne, und gibt unter Auarundelegung der neuesten physikalischen Forschungsergebnisse (Atomphysik, Radioaktivität), eine Schilderung des wechsellenden Weltens im Kosmos selbst, von Weltentstehung und Weltuntergang unter Auarundelegung einer überaus einfachen Annahme des bekannten Weltalters. Die Darstellung ist lebhaft und im besten Sinne vollständig belehrend. Die Ausstattung herzerregend glänzend ist die Kiebergabe von 20 seltenen Himmelsphotographien der Veltsternwarte.

# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 7. Januar

## Geschichtskalender

7. Januar. 1529 f. Erzbischof Peter Bisher. — 1745 \*Montgolfier, Erfinder des Luftschiffes. — 1800 Umwälzung in der Schweiz. — 1834 \*Philipp Reis, Erfinder des Telephons. — 1896 \*Reclam (Universal-Bibliothek). — 1916 f. Anthropolog Herm. Klaatsch. — 1922 Irland nimmt Abkommen mit England (Homertule) an. wird uns geschrieben:

## Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Soz. Frauenaktion und Werbeausflug. Die auf heute Freitag abend angelegte Sitzung der Vorstandsmitglieder bei der Korporation findet umfänglich erst morgen Samstag, 8. Januar, abends 8 Uhr, statt. Lokal: Beiertheimer Allee 10. Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Arbeiterwohlfahrt. Am Montag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung, Beiertheimer Allee 10.

Arbeiterwohlfahrt. In der kommenden Woche, und zwar jeweils Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, finden wieder die K a b e n d e der Arbeiterwohlfahrt statt. Die Kurse sind unentgeltlich für die Teilnehmerinnen und können sich auch solche beteiligen, die nicht Mitglied der Arbeiterwohlfahrt sind.

## Die Grippe geht um

Überallher kommen Mitteilungen über eine Grippe-Epidemie. Aus der Schweiz wird gemeldet, daß trotz des leichten Charakters der Krankheit zahlreiche Todesfälle vorgekommen sind. Ganze Schulen mußten geschlossen werden. Auch in Südrankreich, in Paris und Spanien wütet die Krankheit und hat schon große Todesopfer hervorgerufen.

Ebenfalls wird aus badischen Städten über das Auftreten der Grippe berichtet, auch in Karlsruhe ist die Zahl der Grippe-Erkrankungen eine sehr erhebliche, aber erfreulicherweise hat die Krankheit bisher noch keinen ernsteren Charakter gezeigt.

Von ärztlicher Seite wird über die Grippe-Epidemie in der „N. B. Z.“ u. a. geschrieben:

Wenn auch aus der Schweiz von einigen Orten gemeldet wird, daß verschiedene Todesfälle im Verlauf der Grippe-Erkrankungen vorgekommen sein sollen, so scheint doch der gesamte Verlauf der Grippe allerorts ein verhältnismäßig glatter und einfacher zu sein. Schwere Erscheinungen, wie sie die böse Grippe-Epidemie aus den Jahren 1917 und 1918 in zahlreichen Fällen mit sich brachte, sind glücklicherweise bis jetzt noch gar nicht oder kaum beobachtet worden, so daß man wohl die Hoffnung haben darf, daß der diesmalige Verlauf der Epidemie ein günstiger sein wird.

Die Erkrankung beginnt im allgemeinen mit plötzlich einsetzendem hohem Fieber, starken Kopf-, Muskel- und Gliederschmerzen und verhältnismäßig auch mit Leibschmerzen und Durchfällen. Im allgemeinen verläuft das Fieber mit den geschilderten Begleiterscheinungen nach wenigen Tagen wieder abzufallen und eine rasche Gesundung einzutreten. Von jeder aber konnte die Beobachtung gemacht werden, daß der Charakter jeder Grippeepidemie u n b e d i n g t e V o r z i c h t gebietet, da bei leichtsinnigem Verhalten vielfach Nebenkrankungen auftreten, die zu ernstlichen Schädigungen und zu einem bösen Ausgang führen können.

Vorbeugungsmittel gegen Grippe dürfte es kaum geben, auch der vielfach gerade bei der Grippe bevorzugte überreichliche Alkoholkonsum ist nicht vor der Erkrankung. Wichtig ist es selbstverständlich, sich gerade in diesen Tagen vor Erkältungen jeder Art zu hüten und den Verkehr mit an Grippe erkrankten Personen nach Möglichkeit zu vermeiden. Die Hauptsache ist aber, daß jedermann im Falle der Erkrankung sofort das Bett aufsucht und den Arzt ruft, unter dessen fachverständiger Behandlung die Erkrankung bald überwunden sein wird.

## Zum Vorortverkehr Karlsruhe-Rüppurr

Auf vielseitiges Drängen der Rüppurrer Einwohnerschaft und um dem von allen politischen Parteien in der Bürgerauschussung vom 15. Januar 1926 zum Ausbruch gebrachten Wunsch auf Verkehrsverbesserung zwischen Altstadt und Stadtteil Rüppurr Rechnung zu tragen, hat sich die Stadt entschlossen, auf 1. Dezember zunächst vorläufig den Autobusbetrieb einzuführen. Wer von den Fahrgeäten das Glück hat, immer mitgenommen zu werden, kann sich einer einhalbstündigen längeren Wartungspause erfreuen als der Benutzer der Altbahn. Zu bedauern ist nur, daß immer eine Anzahl Personen trotz bezahlter Seilorten insbesondere an

der Rottel- und an der Feuerstraße zurückbleiben muß. Wenn auch in den ersten Tagen des Dezember mit Betriebschwierigkeiten zu rechnen war und diese von jedermann in Kauf genommen wurden, hätten dieselben aber im Januar vermieden werden müssen, nachdem bei den moßgebenden Stellen rechtzeitig auf den bedeutenden Zuwachs von weiteren fahrbereiten Fahrzeugen hingewiesen worden war. Am ersten Werra des Januar waren in den Hauptverkehrszeiten oft über 50 Fahrzeuge in den einzelnen Wagen, die normalerweise nur etwa mit 30 besetzt werden sollen; trotzdem mühten an der Feuer- und an der Rottelstraße noch eine Anzahl Personen zurückzubleiben, die aber nicht auf den nächsten Autobus warten konnten, sondern den nächsten Tag die Altbahn benutzen. Sie mühten zu ihrer Zeit für den nächsten Autobus noch einen besonderen Fahrschein lösen, neben Zeit- auch noch Geldverlust. Statt die Leiden aus dem ersten Werra des Januar zu ziehen und in der Folge für dichteren Verkehr in den Hauptzeiten zu sorgen, würden am zweiten Werra noch mehr Personen zurückgewiesen. Weil ebenfalls in Folge des Schwere nicht mehr als etwa 25 von Wagen benützt werden dürfen. Es muß deshalb unbedingt erwartet werden, daß hier sofort das vorhandene zweite Auto in den verkehrsreichsten Stunden eingesetzt wird.

Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, als ob die ganze Autobuseinrichtung sabotiert werden sollte. Zunächst tragen die Wagen heute noch nicht die Aufschrift der Fahrtrichtung, weil dieselben vermutlich bald anderen Zwecken ausgedient werden sollen. Wenn man die Gespräche im Autobus oder in der Altbahn anhört, so kann man von den Bediensteten der Altbahn hören, daß letztere zum Viertelstundenbetrieb zwischen Karlsruhe und Rüppurr übergeben und so den Autobusbetrieb lahmlegen wollen; auf der anderen Seite wird vom Autobus behauptet, die Stadt müsse täglich 100-120 M zur Aufrechterhaltung des Autobusbetriebes aufschließen. Umgelegt wird von unbeteiligten fahrbereitenden Kreisen eine Rentabilität des Betriebes bei dem vorläufigen Straßenmaterial errechnet. Jedenfalls ist es sehr unangebracht, heute schon die Gerüchte über Verluste bei dem Unternehmen in die Welt hinausschleudern.

Weshalb sich die Stadt gegen die Einführung eines besseren Verkehrs nach dem Stadtteil Rüppurr — wozu letzten Werra, ist einfach unerfindlich, die Reichsbahn verbietet die Benützung der Ueberführung über den Kanterbahnhof durch die Straßenbahn, vor Verlegung des Kanterbahnhofs könne an die Durchführung der Straßenbahn nicht gedacht werden. Nach einerseitsiger Erfindung bei moßgebender Stelle ist bei der Reichsbahndirektion von diesem Hindernis nichts bekannt; es fuhr ja früher auch die Altbahn über diese Ueberführung. Es kann also nur noch die Rücksichtnahme auf die Altbahn in Betracht kommen, was ja schließlich auch ein Stadtratmitglied in der allgemeinen Versammlung des Rüppurrer Bürgervereins vom 13. Januar 1926 zum Ausdruck gebracht hat. Da die Altbahn — die doch letzten Endes leistungsfähiger ist als die Straßenbahn — in der Stadt Karlsruhe unterhält werden. Wenn dem so wäre, wäre es aber doch eine starke Zumutung an die Einwohnerzahl eines einzelnen Stadtteiles, auf unabweisbare Zeit hinaus unter Vermeidung einer weiteren Viertelstunde fahrbereit bei jeder Einzelbahn eine veraltete Ueberführung benützen zu müssen, lediglich um den Betrieb der RVPAG nach entfernteren gelegenen Ortschaften wie Dudenheim, Mennigen, Schatthausen, Waldmühlbach u. a. m. lahmend zu gestalten.

## Eine neue Fernsprechnung

Dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost ist der Entwurf einer neuen Fernsprechnung vorgelegen. Danach sollen wieder Grundgebühren eingeführt, gleichzeitig aber die Ortsgebühren ermäßigt werden. Die Besahlung einer bestimmten Zahl von Minutengesprächen wird nicht mehr beansprucht. Die monatliche Grundgebühr soll betragen: in Fernsprechnungen bis zu 100 Anschlüssen 5 M; 100 bis 500 Anschlüssen 6 M; 500 bis 1000 Anschlüssen 7 M; 1000 bis 5000 Anschlüssen 8 M; 5000 bis 10000 Anschlüssen 9 M; 10000 bis 50000 Anschlüssen 10 M. Für jede angelegenen weiteren 10000 Anschlüsse erhöht sich die Grundgebühr um eine Reichsmark. Die Ortsgebühren betragen künftig für das erste bis hundertste Gespräch im Monat 10 Pfennig; 101. bis 200. Gespräch im Monat 9 Pfennig; für jedes weitere Gespräch 8 Pfennig. In den ersten Stufen des Fernsprecheverkehrs tritt ebenfalls eine weitere Ermäßigung ein.

## Arbeitslos

Ein Arbeitloser schreibt uns: In den letzten Wochen konnte man nicht genug hören und lesen, was die Arbeitslosen alles erlitten. Ich möchte nun darzutun, wie die Sache eigentlich liegt. Ich als Arbeitloser, 52 Jahre alt, bin seit April 1926 arbeitslos und erhalte seit der letzten 10prozentigen Erhöhung 18.80 M Unterzukunft wöchentlich mit Frau und achtjährigem Kinde. Wie schwer man sich damit durchs Leben schlagen muß, kann jeder selbst ausrechnen. Nun

gab das Reich nach langwierigen Verhandlungen 9 M und das Land 21 M an Weihnachtsgeldhilfe. Summe 30 M. Doch die Rechnung stimmt nicht ganz. Ich habe im Oktober 21 Tage Arbeitsarbeit erhalten und dafür 8 Wochen lang 10 Prozent Abzug von der Wochenunterstützung betragen müssen, drei Wochen keine Lebensmittel von der Stadt erhalten, so daß meine Beihilfe nur noch rund 15 Mark waren. So sah also dies Weihnachtsgeld aus.

Der Arbeiterwohlfahrt wurden für Weihnachtsgaben an Bedürftige übertragen: Von General Gen. Dr. Maxm. 20 M, Präsident Gen. Dr. Enler 10 M, Reg. Rat Gen. Weismann 25 M, O. Reg. Rat Gen. Kaulsch 5 M, Stadtrat Gen. Ged 5 M, O. Reg. Rat Gen. Kern 5 M, Ungenannt 250 M. Außerdem wurden von verschiedenen Gesellschaften und Genossen Stoffe, Lebensmittel, Kleider etc. zu diesem Zweck gespendet. Im Namen der Bedachten dankt hierdurch herzlich Der Vorstand.

(1) Wandlung-Vorstellung Karlsruhe. Donnerstag, 30. Dez., fand wieder eine Uebertragung eines größeren Programms von hier aus statt: „Zum Jubiläum des Schiffejahres: Schiffe in Wort und Ton“. Der Abend fand unter der Leitung von Direktor Hans Blum und wurde ausgeführt von diesem, dem Ehepaar Ida und Karlheinz K o g e l e und dem Gesangsverein Concordia unter Leitung von Oberlehrer Lehner. Dieser Abend fand wie auch die vorhergehenden starken Echo, wie die zahlreichen Zufuhren an die Vorstellungsbereitschaft. Sie stammen teils aus der näheren Umgebung (Heidelberg, Stuttgart, Freiburg i. S., Pforzheim), teils aber auch aus weiter Ferne (aus Niederbayern, Westfalen, Sachsen und von der Elbe). Eine Karte aus Bad Schandau an der Elbe sei als Beispiel wiedergegeben: „Teile Ihnen mit, daß der Schiffeabend sehr auf mich eingewirkt war und wir die Uebertragung in meinem Einwohnerviertel mit Verfallern sehr gut und angenehm im Lausprecher. Binne Sie weiter solche schöne Abende“. Am Sonntag, 2. Jan., fand der zweite Vortrag von hier aus statt. Herr Ministerialrat Prof. Dr. H i r s c h sprach über das Bruchjaler Schloß.

(2) Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist der erste deutsche Großkulturfilm, der eine gelungene Schilderung der Vereinigten Staaten von Nordamerika bringt. Bei seiner Einführung in den größeren Städten Deutschlands hat er vollbeladene Häuser gefüllt, das größte Interesse erregt und reichsten Beifall geerntet. Er führt den Zuschauer auf einer 17000 Kilometer langen Reise durch alle wichtigen Teile von Nordamerika. Was sind die Vereinigten Staaten? Sind sie das Land der großen Taten, das Land einer neuen wirtschaftlichen und finanziellen Eroberung, das Land einer neuen Kultur, neuer Menschen, neuer Lebensanschauungen und Lebensweisen? Viele können sich überhaupt keinen Begriff von den Nordamerikanern und ihrem Lande machen, viele sehen sie von einem einseitigen Standpunkt und nur wenige Europäer verstehen die Menschen über den großen Teich ganz. Und doch, seit Amerika durch seine Industrialisierungsmethode, durch seine riesige Finanzkraft und seinen politischen Einfluß ein gewaltiger, den europäischen Horizont überragender Machtfaktor geworden ist, der sich wie von selbst in die durch den Krieg geschaffene Brechlinie schiebt, ist es für jeden nötig, sich ein Bild über amerikanische Verhältnisse zu verschaffen. Ganz objektiv und naturgemäß will der Zuschauer in Form von Reise- und Kulturfilmen jedem Zuschauer es ermöglichen, sich seine eigene, unbefangene Anschauung zu bilden. „Amerika“ ist keine reine, unbefangene Anschauung, sie ist keine Wirklichkeit, nur das wirkliche Leben, dem dieser neue Film abgemischt ist, kann überaus neu und belebend. Wo der Film nicht vollkommen Verständnis vermittelt, wird das Bild durch Erklärungen von Herrn Kapitän Wager ergänzt. Die Vorbereitung dieses Films finden ab Samstag, 8. Jan., in den Bad. Lichtspielen statt. Belohnung wird noch auf die Plakate und Inserate hingewiesen.

(3) Schwarzwaldfahrt der Hamburger Naturfreunde. Die Ortsgruppe Hamburg des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ beabsichtigt die Führung eines Sonderzuges von Hamburg nach Karlsruhe mit 500 Teilnehmern am 9. Juli ds. J. Unter ortsländiger Führung nimmt hier eine vierzehntägige Wanderung durch den Schwarzwald ihren Ausgang, auf der die 18 Häuser und Sitten des Vereins besucht werden. Die Rückfahrt erfolgt ab Freiburg. Entferten in Hamburg am 24. Juli.

1. Strandfest auf Kappenwörth. Die Vorbereitung für die glänzende Durchführung des N e m a n n e n S t r a n d f e s t e s am Samstag, 8. Jan., sind in bestem Gange. Wie alljährlich wird auch diesmal wieder die Festhalle in elegantester Weise ausgestattet, um den sonst so kalten Saal festlich prägen zu lassen. Aber auch kleiner Saal, Kegelbahn und Kioskbuden werden entsprechend dem Fest ausgestattet. Besondere Beleuchtungsarbeiten entsprechend dem Charakter des Festes teilweise in entgegenkommender Weise durch die Firma Elektrofais, Rheinstraße, installiert. Die Festkommission hat alles aufzubereiten, um in überzeugender Weise das Strandfest auf Kappenwörth zum ersten gesellschaftlichen Ereignis der Saison zu gestalten. Karl Oertel, der bekannte Karlsruher Kunstmalere hat die künstlerische Leitung des Festes übernommen. Die Preise sind gegen die Vorabrede ermäßigt. Der eventl. Reinertrag dient zur Beschaffung von neuem Bootsgesetz.

## Unser Inventur-Ausverkauf

muss uns neue Kunden bringen daher „außergewöhnlich billige Preise“

### Einige Beispiele:

Herren-Windjacke Zeltbahn	7.50	Covercoat	Mk. 8.50
Burschen-Lodenjoppe	gelüftet	„	10.00
Tirtag-Hose	Manns-Größe	„	3.90
Englische Lederhose	Manns-Größe	„	5.00
la Zwirn-Hose	„	„	6.50
Streichhose	„	„	5.00
Buxkinhose	„	Mk. 8.00	6.50
Manchesterhose	„	„	10.00
Arbeitshemden	Flacell 100 cm lang, # und gestreift mit doppelter Brust	„	2.90
la Tricothemen	mit Einsatz	„	2.90
Herren-Anzüge	gute Passform	von Mk.	35.00 an

Auf alle übrigen Waren 10%.

## Konfektionshaus B. Borgwardt & Co.

Karlsruhe-Beiertheim \* Marie-Alexandrastr. 15

## Bad. Lichtspiele / Konzerthaus

Ab Samstag, den 8. bis Mittwoch, den 12. Januar, täglich 8 Uhr abends  
Sonntag, den 9. Januar nur 4 Uhr nachm.,  
Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags

### Erstaufführung

# AMERIKA

das Land der unbegrenzten Möglichkeiten

## im Film.

Der 1. deutsche Großkulturfilm über die Vereinigten Staaten.

Eine 17000 km lange Reise kreuz und quer durch U. S. A.

Erläuterungen: Kapitän Mayer. 982

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstrasse und Geschäftsstelle

Beiertheimer Allee 10 von 9-1 und 3-5 Uhr

Preise: Von 0,60-1,80 Mk., Schüler, Studierende und Erwerbslose gegen Ausweis halbe Preise. — Um den Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, wird gebeten, sich im Vorverkauf mit Karten zu versehen.

(?) **Wem gehören die Fahrräder?** Auf dem Büro der Kriminalpolizei befinden sich nachbeschriebene Fahrräder, deren Eigentümer bis jetzt nicht bekannt sind: 1. Ein Herrenrad, Marke Schwabe, schwarzer Rahmen und Schutzbleche, schwarze Felgen mit gelben Streifen, aufwärtsgehogener Lenker. 2. Ein älteres Herrenrad, Marke und Nummer nicht mehr feststellbar, schwarzer Rahmen, schwarze Felgen und Schutzbleche, gerade Lenkstange.

**Karlsruher Polizeibericht vom 7. Januar**

Ein Zusammenstoß zwischen einem Verkehrsmittel und einem Motorradfahrer erfolgte gestern abend kurz nach 7 Uhr auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Durlach beim Einbiegen des Omnibusses in den Weinweg, das Motorrad geriet unter das Auto und wurde stark beschädigt. Der Motorradfahrer trug Hautverletzungen am rechten Ellenbogen davon. Unfall. Ein verb. Korbmadler von hier fiel gestern nachmittags in angetrunkenem Zustande in der Dillstadt auf die Schienen der Straßenbahn und zog sich eine Kopfverletzung und Sautabwürgung zu. Auf der Polizeiwache wurde ihm ein Notverband angelegt, worauf er nach seiner Wohnung gebracht wurde.

**Vorkaufge Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte**

für Samstag, 8. Jan.: Fortdauernd mild und unbeständig. **Wasserstand des Rheins** Waldshut 175, aef. 1; Schaffhausen 49, aef. 3; Kehl 168, aef. 5; Mainz 336, aef. 2; Mannheim 218, aef. 1 Stm.

**Aus dem Lande**

**Bruchsal**  
Kirchendiebstahl. In den letzten Tagen suchten hier und in umliegenden Orten Diebstahlmörder verschiedene Kirchen heim. So wurden in der katholischen St. Petruskirche hier die Dohlerlöcher geleert. Auch wurde in Frankfurt in der katholischen Kirche eingeschoben, ebenso in Dornheim in der Waltpapelle. Es handelt sich offenbar um gewerbmäßige Kirchendiebstahl.

**Aus dem Abfal**

**Der Reichsbund der Kriegerbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Ettlingen**

hielt am Sonntag, 2. Januar, in der städt. Festhalle seine Weihnachtsfeier ab. Am auch den Kindern eine Weihnachtsfeier zu bereiten, wurde nachmittags 2 Uhr eine Kriegerweiblichen-Weihnachtsfeier veranstaltet, bei der die Gaben und Spenden bei der großen Anzahl Voll- und Halbmilitären fröhliche Aufnahme fanden. Zur Verschönerung der Kriegerweiblichen-Weihnachtsfeier hatte sich der Arbeiter-Gesangverein „Eintracht“ in erfreulicherweise zur Verfügung gestellt. Als Vertreter der Stadt Ettlingen war Gemeindevater Stöhrer erschienen. Ebenfalls war Kamerad Marquardt, Gauleiter und Kamerad Gerstner, Bezirksleiter, Karlsruhe, sowie Kamerad Gubel, Gauassessor, Durlach, anwesend. Die eigentliche Feier begann mit einem flottgepielten Eröffnungsprogramm, worauf ein Prolog — vorgetragen von der Schülerin Pfeil — zur Begrüßungsansprache überleitete, die der 1. Vorsitzende Kamerad Martin hielt. Der Gesangverein „Eintracht“ verheute mit dem Chor „Summe an die Nacht“ die Zuhörer in die richtige Weihnachtsstimmung. Darauf folgten verschiedene kleinere Theaterstücke, die von der Jugend aufgeführt wurden und reichen Beifall erzielten. Eine besondere Freude machte der Engelreigen, welcher nach dem Lied „Stille Nacht“ aufgeführt wurde. Sodann wurde zur Besichtigung der Baiben geschritten. Die bei den Besichtigten große Freude hervorrief.

Im Anschluß an die Baibenbesichtigung fand abends 7 Uhr die Wohltätigkeitsveranstaltung statt, die einen guten Erfolg zu verzeichnen hatte. Die Festhalle war bis auf den letzten Platz dicht besetzt, ja mancher mußte wieder umkehren. Das Programm war sehr reichhaltig und bot für die Anwesenden lehrreiche Abwechslung. Auch bei dieser Veranstaltung waren die städt. und staatlichen Behörden vertreten. Nach dem Eröffnungsprogramm trug die Schülerin Pfeil wiederum einen gut gezeichneten Prolog vor. Kamerad Martin hielt die Anwesenden herzlich willkommen und entbot ihnen einen herzlichen Neujahrsgruß. Darauf ergriß Kamerad Marquardt, Gauleiter, das Wort und gab durch seine vorzüglichen Ausführungen einen Einblick in die Organisation des Reichsbundes, ferner stellte er an Hand von Zahlen fest, wie viele Beschädigten, Hinterbliebenen und Waisen, Kriegseltern in Deutschland noch zu versorgen seien. Mit der Devise „Nie wieder Krieg“ schloß er unter großem Beifall seine Ausführungen. Sodann folgte das Theaterstück „Der Hölle von Marzold entronnen“, das unter Regie des Kameraden Krieger in das Land. Die Besetzung der Rollen war eine gute. Nach einem kurzen Musikstück folgte ein lehrreicher Vortrag. Den gesanglichen Teil übernahm der Gesangverein „Freundschaft“, der durch seine ausgezeichnet vorgetragenen Lieder wesentlich zur Verschönerung der Veranstaltung beitrug und hierfür reichen Beifall erzielte. Zum Schluß der Veranstaltung folgte die Gabenverlosung. Alles in allem muß gesagt werden, daß die Veranstaltung einen guten Verlauf nahm und jeder Besucher voll und ganz auf seine Rechnung gekommen ist. — An dieser Stelle sei nochmals den staatlichen und städtischen Behörden und der hiesigen Geschäftswelt, den beiden Gesangsvereinen, sowie den edlen Spendern herzlichsten Dank ausgesprochen für ihr Entgegenkommen und das gute Gelingen der Veranstaltung.

**Raffatt**  
Raffatter Schweinemarkt. Aufuhr: 178 Käufer zum Preis von Paar 60—130; 446 Ferkel zum Preise von 20—40 Mark. Verkauf des Marktes mittelmäßig.

**Silvesterfeier des Arbeiter-Radfahrer-Vereins Solidarität Niederbühl.** Am Silvesterabend hatte der Arbeiter-Radfahrer-Verein Solidarität zum Favorit stattgehabten Silvesterfeier eingeladen. In reichem Maße wurde der Einladung entsprochen und punkt 8 Uhr konnte der Vorstand A. Scharrer die zahlreich erschienenen begrüßen. In feierlichen Worten hieß er alle Freunde und Gönner, sowie die Mitglieder und die Abteilung des Radfahrervereins Raffatt aufs herzlichste willkommen. Ein Festprolog, vorgetragen von Fril. P. Warrich, leitete den unterhaltenden Teil des Abends ein. Fril. C. F. F. setzte gab einige hübsche Lieder zur Laute zum Besten. Im weiteren wurde in befehlender Weise das Theaterstück „Mutterliebe“ aufgeführt. Der beliebte Humorist August Krieger aus Niederbühl brachte durch seine vorzüglichen Vorträge die Anwesenden in heitere Stimmung, ebenso ein

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres lieben tapferen Lebenskameraden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Besonderen Dank Herrn Vorterr Sänger für die Worte freundlichen Gedankens, der Direktor der St. Paulinischen Druckerei für ihre freundliche Anteilnahme, dem gesamten Personal und dem geschätzten Hilfsarbeiter-Verein für ihre schöne Blumenpende.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Rosina Vanholzer Wwe.**  
und Kinder  
**Frau Johanna Hein**

**In Karl Hummel's**  
Hohlschleiferei  
Werberstr. 13  
werden  
Rasiermesser,  
Rasierklippen, Haarschneidemaschinen,  
Pferdeschneidemaschinen, Haarschneidemaschinen, Haus-  
haltsschneidemaschinen, Tischmesser, Taschenmesser usw.  
fachgemäß geschliffen und repariert.

**Durlacher Anzeigen**  
**Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.**  
Sonntag, den 9. Januar 1927, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zur „Traube“ unsere jährliche

**Generalsversammlung**  
mit folgender Tagesordnung statt:  
1. Geschäfts- und Kassenberichte.  
2. Beratung etwa eingegangener Anträge.  
3. Ehrung für 25jährige Mitgliedschaft.  
4. Neuwahl.  
5. Verschiedenes.  
Nach Schluß des geschäftlichen Teils gemütliches Beisammensitzen mit musikalischen und humoristischen Vorträgen und Gabenverlosung.  
Um recht zahlreichen Erscheinen  
Der Vorstand.  
Etwa uns zugeordnete Gaben können von Sonntag vormittags ab 11 Uhr in der „Traube“ abgegeben werden.

**Sängerbund Vorwärts Durlach.**  
Sonntag, 9. Januar 1927, nachmittags 4 Uhr beginnend, in der „Festhalle“  
**Humoristischer Abend mit Tanz.**  
Eintritt für Mitglieder 30 Pfennig, für Nichtmitglieder 60 Pfennig einchl. Steuer.  
Hierzu laden wir unsere Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins langjährig ein.  
Der Vorstand.

**Einen gewaltigen Sturz in die Tiefe**  
bedeuten die Preise unseres diesjährigen **JNVENTUR-AUSVERKAUFES**  
Beginn 8. Januar.  
**NACH WIE VOR Bequeme Teilzahlung**  
Keiner versäume diese günstige Gelegenheit!  
**Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H.**  
Kronenstr. 40 / KARLSRUHE / Ecke Markgrafenstr.  
Das führende Mode-Kaufhaus mit Kreditbewilligung  
Herren — Damen — Kinder.





### Der Haushalt des Reichspräsidenten

Berlin, 7. Jan. (Funkdienst.) Der Haushalt des Reichspräsidenten, der jetzt mit dem Gesamthaushalt des Reiches vorgelegt worden ist, zerfällt in zwei Teile, in die fortwährenden Ausgaben, die den Reichspräsidenten selbst betreffen, und in die laufenden Ausgaben, die sein Büro erfordert. Die letzteren betragen 367 300 M. und sind gegen den Vorschlag des Vorjahres (305 000 M.) um 61 000 M. gestiegen. Die Mehrkosten sind entstanden, weil u. a. die Zahl der beschäftigten Beamten sich um einen vermehrt hat, und der Leiter des Büros, der schon seit 1923 die amtliche Bezeichnung Staatssekretär führte, bisher aber das Gehalt eines Ministerialdirektors bezog, jetzt auch das Gehalt eines Staatssekretärs erhalten soll. Die Kosten der Hilfsleistungen durch Beamte haben sich um rund 8000 M. verringert. Dafür sind die Kosten der Hilfsleistungen durch nichtbeamtete Kräfte um rund 7000 M. gestiegen. Der größte Teil der Mehrkosten entfällt auf die Vermaltung der beiden Dienstgebäude in Berlin Wilhelmstr. 73 und in der Schorfböde am Werbellinsee. Das Berliner Dienstgebäude ist, wie mitgeteilt wird, fast 190 Jahre alt, und zur Erhaltung der Gebäudesubstanz wird bald eine durchgreifende Instandsetzung erforderlich sein, für die als einmalige, künftig weglassende Sonderverfügung 50 000 M. eingestellt worden sind.

Die Bezüge des Reichspräsidenten sind die gleichen wie im Jahre 1926. Der Reichspräsident erhält 60 000 M. Gehalt und 120 000 M. Aufwandsentschädigung, in Summa 180 000 M. Außerdem steht ihm wie im Vorjahr ein Fond von 75 000 M. zur Verfügung. Ganz unabhängig von diesen Bezügen ist im Gesamthaushalt des Reichspräsidenten noch eine ion. Verfügungssumme des Reichspräsidenten in Höhe von 3,3 gegen 3,5 Millionen im Jahre 1926 gebucht. Von dieser Summe werden nach dem Vorschlag von 1927 für Unterhaltungen der ehemaligen Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebenen 2,6 Millionen, für sonstige laufende und einmalige Zuwendungen 700 000 M. benötigt. Im Jahre 1925 betrug diese Verfügungssumme 2,5 Millionen, im Jahre 1924 1,9 Millionen. Es würde die Ueberschüssigkeit erhöhen, wenn auch diese Verfügungssumme im Haushalt des Reichspräsidenten angefordert würde.

Der Etat des Reichspräsidenten schließt ab in der Endsumme mit 622 300 M. gegen 560 800 M. im Jahre 1926. Die Steigerungen gegen die Vorjahre sind bedeutend.

Der erste Reichspräsident, Genosse Ebert, bezog 1921 an Gehalt und Aufwandsentschädigung 55 510 M. Der Fond zu seiner Verfügung war mit 25 000 M. dotiert. Am 28. Februar 1925 starb Genosse Ebert und nach der Wahl des jetzigen Reichspräsidenten von Hindenburg wurde sobald das Gehalt auf 60 000 M., die Aufwandsentschädigung auf 120 000 M., der Fond zur Verfügung des Reichspräsidenten auf 75 000 M. erhöht. Im Jahre 1926 wurde dieser Fond dann auf 75 000 M. gebracht.

Sind die Ausgaben für die Spitze der Republik seit 1924 auch um mehr als die Hälfte gestiegen, so betragen sie doch immer nur einen Bruchteil der Summe, die Preußen für die Hohenzollern-Dynastie, die übrigen deutschen Länder für ihre „aneclamten Fürstenhäuser“ zu zahlen hatten. Im Jahre 1913 betrug die Zionsliste für das königliche Haus allein in Preußen 19,2 Millionen M., dazu kamen die Rechensummen, mit denen die übrigen Länder ihre Fürsten ausstatten konnten. In Bayern wurden 4,2 Millionen und dazu noch für Spanagen ufm. 1,1 Millionen M. gezahlt. In Sachsen 3,4 Mil-

tionen und 737 000 M. für Spanagen ufm. Nach dem Stand des Jahres 1910 müßten in Deutschland für die Fürsten jährlich rund 36 Millionen Mark aufgebracht werden.

### Churchill und Mussolini

Rom, 7. Jan. (Funkdienst.) Der englische Schatzkanzler Churchill ist am Donnerstag in Genua eingetroffen. Er erklärte einem Vertreter des faschistischen „Giornale de Genova“, daß er wahrscheinlich zu einer Unterredung in den nächsten Tagen mit Mussolini zusammentreffen wird. Bisher dürfte Churchill seine Kreuzfahrt mit dem englischen Geschwader im Mittelmeer beenden.

### Unter der Herrschaft des Faschismus

Rom, 7. Jan. Wie die Presse aus Trient meldet, wurde in Asnaja der Driunaführer Dr. Bartolovic überfallen und durch Revolvergeschosse getötet, während einer seiner Freunde die Verletzung erlitt. Dieses Attentat wird mit der Ermordung des Driunaführers Cie in Verbindung gebracht. Man befürchtet Restriktionen seitens der Driuna und Unruhen beim Reichsanfangsbeginn.

### Nationalistisches Bandenwesen

Wie der „Vorwärts“ berichtet, veröffentlicht der Breslauer Polizeipräsident an den Zusammenstößen in der Nacht zum 4. Januar eine Erklärung, in der es heißt: Die bisherigen polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich nicht um gegenwärtige Kämpfer handelt, sondern um einen einseitigen Heberfall von Mitgliedern des Bundes „Totenkopf“ auf friedliche Bürger. Die Angelegenheit wird in Kürze der Staatsanwaltschaft übergeben.

### Parter Gilbert über Deutschlands Entwicklung

Der Generalsekretär für die Reparationszahlungen, Parter Gilbert, empfing nach seiner Konferenz mit dem Präsidenten Coolidge Vertreter der Presse, denen er nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ u. a. erklärte: Harte Arbeit und der Wille zum Frieden haben zu einer stetigen Erholung Deutschlands und den fürchtbaren Folgen des Krieges geführt. Deutschland hat seine Währung stabilisiert und ist an die Arbeit gegangen. Einige Nationen haben das eine oder das andere getan. Deutschland hat beides getan. Darum war es in der Lage, im vergangenen Jahre 350 Millionen Dollar auf Reparationskonto zu zahlen. Wir hoffen, daß Deutschland auch den künftigen Anforderungen gerecht werden kann. Eine etwaige Unfähigkeit Deutschlands, den Maximalbetrag von 600 Millionen Dollar zu zahlen, hätte nicht den Zusammenbruch des Dawesplanes bedeutet. Der Plan ist elastisch genug, um jeder Sachlage gerecht zu werden. Parter Gilbert sagt dann weiter: In Deutschland besteht eine fortschreitende Tendenz zum Frieden. Der Locarnopakt war der Ausdruck dieses Wunsches. Es liegt kein Beweismaterial für die dann und wann auftauchenden Schredensmeldungen vor, daß Deutschland rüste. Nur scheint, daß jedermann in jedem Lande ein paar tausend Pistolen zu finden vermag.

### Schneebericht

vom 7. Jan., 8 Uhr vormittags  
Feldberg: 56-60 Zim. Schneehöhe, vormittags Neuschnee, Pulverschnee, leichter Südwestwind, mäßiger Schneefall, -1 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut. Partungen: 70 Zim., 20 Zim. Neuschnee, verbarisch, Südwestwind, Regen +6 Grad, Skibahn fahrbar. Kufstein: 46-50 Zim., kein Neuschnee, hart, Südwestwind, Regen, +1 Grad, Skibahn mäßig.

### Vereinsanzeiger

Die in 4 Zeilen 40 Bsp. die Zeile  
et 6 u. mehr Zeilen 50 Bsp. die Zeile  
Bergungsbekanntgaben finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden zum Stellenanzeigerpreis berechnet.

### Karlsruhe.

Freie Turnerschaft. Nächste Woche wieder Beginn der regelmäßigen Turnstunden aller Abteilungen. 961  
Naturfreunde. Heute 8 Uhr Friedrichshof: Lichtbilder-vortrag. 959

Freier Schützenverein. Am Samstag, 8. Jan., abends 8 Uhr, findet im „Salmen“ (Ludwigsplatz) unsere diesjährige Generalversammlung statt. Sonntag, 9. Jan., nachmittags ab 4 Uhr, gemütl. Zusammenkunft im „Salmen“. Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung. 987

Hintheim. S.P.D. Samstag, den 8. Januar, abends in der „Krone“. Generalversammlung. Erhalten ist Blüthl. Hintheim. Arbeiter-Gesangverein Eintracht. Sonntag nachmittags 2 Uhr im Lokal Generalversammlung. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. 64 D. B. Gaggenau. (Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.) Sonntag, 9. Januar, nachm. 2 Uhr findet im Saal zur Gambrius-halle die jährliche Generalversammlung statt. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht. 65

### Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: „Der Barbier von Sevilla“. Von 7.30 bis 10 Uhr.

Zentral-Lichtspiele: Die Schlucht des Todes. Belprogramm. Kammer-Lichtspiele: In der Heimat gibt es Wiedersehen. Palast-Lichtspiele: Wien, wie es weint und lacht. Neues Tagabenteuer. Ufa-Wochenchau. Eislauf, Reizend-Lichtspiele: „Daafin“, „Aus allen Weltteilen“, interessante Bilder aus der Tierfunderstufe.

Colosseum: Abends 8 Uhr: Das Champagnerfest. Weltkino: Einer von den siebenten Himmeln. Die Strene von Sevilla.

Atlant-Lichtspiele: „Salambo“, der Diebstahl der letzten Prinzessin von Karthago.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle. 5. Januar: Wilhelmine Schleich, 78 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Schleich, Blechmeister. 6. Januar: Anna Wunsch, 65 Jahre alt, Witwe von Otto Wunsch, Wertmeister.

Der heutigen Ausgabe liegt eine Sonderbeilage der Firma Fern. Tich „Inventur-Verkauf“ bei, welchen wir unseren werten Lesern und Leserinnen besonderer Beachtung empfehlen.

# LEIPHEIMER & MENDE

## Inventur-Verkauf

**10%** Räumung großer Mengen zurückgesetzter Waren zu außerordentlich billigen Preisen **10%**  
**Auf alle nicht zurückgesetzten Waren**

### Herrenstoffe

- Exakt Nr. Knabenkleidung Mk. 3.50-2.50 1.75
- Sofide Anzugstoffe Mk. 10.50 8.50 7.50 6.50
- Reinwoll. Kammgarnstoffe Mk. 18.50 17.50 15.-
- Ulsterstoffe Mk. 17.- 15.- 9.50 6.50
- Blau Yachtklub-Serge Mk. 12.50
- Alle Qualitäten für Tanz- und Abend-Anzüge

### Kleiderstoffe

- Blusenstoffe neueste Kunstseidenmuster Mk. 1.-
- Reinwollene Blusenstoffe Mk. 1.75
- Schotten Mk. 1.-
- Pulloverstoffe Mk. 1.25
- Crépe kariert, 100 cm, schöne Qualität Mk. 1.50
- Popelin in vielen Farben Mk. 2.25
- Reinwollene Schotten Mk. 2.75
- Reinwollene Bordürenstoffe feinste Qualit. Mk. 3.50
- Ripse 130 cm Mk. 4.50
- Reinwollene feine Kostümstoffe Mk. 6.50 5.-
- Charmeline in vielen Farben Mk. 6.50

### Reste

in Baumwollwaren, Kleiderstoffen, Mantelstoffen, Weißwaren, Seidenstoffen  
**außerordentlich billig**

### Seidenstoffe

- Kunstseide kariert und gemustert Mk. 1.-
- Kunstseide Jacquard Mk. 1.20
- Kunstseide fac. 90 cm Mk. 3.80
- Verona-Kunstseide hoch- und waschecht Mk. 2.75
- Marrocaïn bedruckt Mk. 2.75
- Waschseide kariert Mk. 3.50
- Halbseide Crépe, viele Farben Mk. 4.25
- Crépe de chine gute Ware Mk. 5.90
- Crépe Jacquard für Gesellschaftskl., sehr billig Mk. 4.-
- Crépe de chine bedruckt Mk. 6.50
- Lindener-Samte Mk. 4.90
- Foulard 90 cm, moderne Muster Mk. 5.75

### Mantelstoffe

Der ganze Restbestand in Velour de laine, Rips, Jacquard, enorm billig  
Pelzstoffe hell Mk. 5.-  
Krimmer farbig Mk. 5.-  
Pelzbesätze

### Gardinen

im Preis stark reduziert

### Baumwollwaren

- Rohnessel Mk. 0.28
- Hemdentuch Mk. 0.55 0.45 0.35
- Hemdentuch Ia extra billig Mk. 0.68
- Finett weiß Mk. 0.75 0.65 0.55
- Stuhltuch studd. Ware 150 cm Mk. 1.25 80 cm Mk. 0.75
- Damast weiß Mk. 1.50
- Bettkattun 130 cm Mk. 0.95 80 cm Mk. 0.55
- Baumwollflanell Mk. 0.52 0.48 0.45
- Sportflanell indanth. Mk. 0.75 0.70 0.58
- Schürzenstoffe 116 cm Mk. 0.95 0.75
- Körper doppeltbreit, unverwüstlich Mk. 0.85
- Muslin Mk. 0.50
- Wollmuslin Mk. 1.50
- Künstlerdruck Mk. 0.75
- Crepon gestreift und kariert Mk. 1.50
- Voile 90 cm Mk. 1.-
- Bettbarchent 130 cm Mk. 2.25 80 cm 1.50
- Velours bedruckt Ia Mk. 0.75
- Schürzen Satin Mk. 0.75
- Zefirleinen indanthren Mk. 0.58
- Hemdenzeffir indanthren, feste Ware Mk. 0.98
- Wollmarocain bedruckt Mk. 1.90



**Es gilt!** Seien Sie frühzeitig zur Stelle!

Mein Aufsehen erregend billiger  
**Inventur-Ausverkauf beginnt...**



am Samstag, den 8. Januar, vormittags 1/9 Uhr

**... und dann heißt's kaufen!**

Wenn ich Ihnen heute diesen Rat gebe, dann soll ihn aber auch jeder befolgen, denn die

**Säuberung meines Lagers**

erfolgt auch diesmal wieder nach den Grundsätzen

**„Je billiger — desto schneller!“**

Besichtigen Sie mit Interesse meine Auslagen und Sie werden sich davon überzeugen, dass ich **Unübertreffliches** biete.

Während des Ausverkaufs mittags von 1/2 bis 2 Uhr geschlossen!

**KONFEKTIONSHAUS**  
**S. Michel-Böser**  
KARLSRUHE · B · MARKTPLATZ ·

**Pfannkuch**  
Selbst-  
eingeschmittenes  
**Delikates-  
Sauerkraut**  
Weingärung  
Kb. 12 Pf.  
Bayerisches  
Rindfleisch  
Kfund 1.90  
Frische  
Frankfurter  
**Würstchen**  
3 Paar 1.30  
1 Paar 45 Pf.  
**Pfannkuch**

**Humorist und Pianist**  
empfehlen sich Vereine u. Konzerthallen für 1 oder mehrere Tage. Offerten unter Nr. 983 an das Volksfreundbüro erbeten.

**Billig kaufen Sie**  
Arbeits- u. Kosen  
Geldstoffe  
Blane Verb.-Auslage  
Hemden, Unter-Hosen  
Auslage, Mäntel von  
10 Mark an bei 983  
Maier, Mendelssohn-  
platz.

**Sauberes Bett,  
Koff und Keil**  
Kl. 16.—, Groß. Kissen-  
stich, 2 Stück. Kl. 12.—,  
Rimmerische Kl. 7.— und  
10.—, 3 Kam. Gasherd  
Kl. 2.—, Gasherd für  
2 Kam. Gasherd Kl. 2.—,  
Wasserpumpe Kl. 2.—,  
einige Sägen Kl. 15.—,  
Wasserpumpe Kl. 2.—, Schul-  
macher Nähm. tabell. Kl.  
60.—, großer Spiegel mit  
Korn. Kl. 20.— u. 30.—  
zu verkaufen  
**H. Sonntag**  
Marienstraße 16

Frach., Smoking, Geh-  
rod-Ausgabe verleiht  
Franz Hed, Gartenstr. 7

**Gesangverein Typographia**  
Samstag, 8. Januar, von 8 Uhr ab  
in den „Drei Linden“ Mühlburg  
**Weihnachtsfeier  
mit Ball**  
Fremde Mk. 1.—, Mitglieder Mk. 0.50

**Fröbelscher Kindergarten**  
Zirkel 18  
Wiederbeginn am 7. Januar 1927  
Die Vorsteherin.  
Beset den Volksfreund!

**Arbeiter-Radfahrer  
„Solidarität“  
Karlsruhe.**  
Sonntag, den 9. Januar, nachmittags  
1/3 Uhr, im Biegler, Baumwälderstraße  
**Weihnachts-Feier**  
mit Kinderbescherung  
Theater, lebenden Bildern u.  
**Ball.**  
Hierzu laden wir alle Sportgenossen,  
Gewerkschafts- und Parteigenossen sowie  
Gönner des Vereins freundlichst ein.  
Die Vereinsleitung.

**COLOSSEUM**  
Heute abend 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr  
Die grosse Revue  
**Das Champagnergirl.**

**Atlantik-Lichtspiele**  
Kaiserstraße 5 (am Durlacher Tor) Tel. 5448  
Nur noch bis einschl. Montag:  
**Salambo**  
Der Liebestod der letzten Prinzessin von Karthago.  
6 gewaltige Akte nach dem Roman von Gust Flaubert.  
Dazu **Buster Keaton** in seinem Zweiakter  
Eine abenteuerliche Seereise  
und **Lehmann & Co. G. m. b. H.**  
Groteske in 2 Akten.  
Personen unter 18 Jahren ist der Zutritt hierzu  
polizeilich streng verboten.  
Montag letzter Tag!

Arh.-Gesangv. Edelweiß  
**Daxlanden**  
Sonntag, den 9. Januar,  
nachmittags 2 Uhr,  
in der „Stube“  
**Generalversammlung**  
Hierzu laden wir sämt-  
liche Sänger- und Sänge-  
rinnen, sowie alle passiven  
Mitglieder freundlichst ein.  
Die Verwaltung.

„Zum Salmen“ Am Ludwigsplatz  
Telephon Nr. 2019  
Jeden Freitag  
**Schlachttag.**  
Samstag abend ab 6 Uhr: Schweinsschicht.  
Sonntag, 9. Jan.,  
ab 4 Uhr, großes  
**KONZERT**  
Es ladet freundlichst ein  
Fritz Biefel, Regler und Wirt.

**Wemannen-Strandfest**  
I. Strandfest auf Rappenwörth  
Samstag, 8. Januar, abends 8 Uhr  
in den festlich geschmückten  
Räumen der städt. Festhalle

**Cachen  
Links**  
Zu beziehen durch  
Volksbuchhandlung Karlsruhe  
Adlerstraße 43. — Tel. 3701.

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie die Inserenten dieser Zeitung.

Mantelstoff (Zibeline) 140 cm breit, reine Wolle . . . Mtr. **2.45**  
 Velour de laine (Mouline) einfarbig, 180 cm breit . . . Mtr. **5.95**  
 Foule-Schotten reine Wolle, moderne Muster für Kleider . . . Mtr. **2.75**

Blusenseide 90 cm breit, aparte Druckmst. Mtr. **2.95**  
 Crep de chine einfarb., großes Farbsort., ca. 100 cm breit . . . Mtr. **4.90**  
 Taffet-Schotten prima Qual., 85 cm breit, reine Seide, für eleg. Nachmittagskleider . . . Mtr. **5.50**

Schlafdecken gebümt, in vielen Farben . . . Stück **3.45**  
 Biberbettuch gute Qual., weiß u. weiß m. Rand St. . . . **2.25**  
 Zeffirmitteldecken waschecht . . . Stück **0.58**

Pulloverstoffkleid für Damen . . . **5.75**  
 Waschsamt-Kinderkleider Länge 45-55, schöne helle Farben . . . **5.95**  
 Damenmäntel, incharmer Stoffe, ganz auf Damascé-Futter mit Pelztragen . . . **23.00**

Ein großer Posten **Kinder-Schulstrümpfe** Baumwolle, schwarz, leder, weiß, Strapazier Qualität. Sehr günstiges Angebot.  
 Größe 0 bis 4 5 bis 8 9 bis 11  
 35 Pfg. 50 Pfg. 65 Pfg.

Oberhemd mit Kragen modern kariert . . . 3.90 **2.90**  
 Flanell-Sporthemden mit 2 Kragen . . . 3.50 **2.90**  
 Selbstbinder reine Seide, einfarbig, enorm billig . . . Stück **0.90**

Damen-Handschuhe schwarz und farbig, Trikot, gerauht **0.75**  
 Dam-Sporthandschuhe extra lang, Ia Qual., Gelegenheitsp. **3.00**  
 Herren-Handschuhe ein Posten Trikot und Lederimit. **0.95**

Schirme für Herren und Damen gute Strapazierqual., m. kl. Felle, St. **1.95**  
 Damenschirme mit Knopf od. eleg. Rundhak m. kl. Felle, St. **3.50**  
 Damenschirme gute Halbseide, eleg. mod. 12tbl. Formen mit klein. Fehlern St. **4.91 3.90**

1 Posten Aktenmappen, Rindleder, volle Formen 5.90 **4.90 3.75**  
 1 Post große Einkaufsbeutel antik **1.50**  
 1 Posten Brieftaschen aus nur gutem Leder . . . 1.90 **1.50 0.95**

Kinder-Zugschuhe schönes Ausf., Größe 21-35, . . . 4.50 **3.90**  
 Damen-Zug- u. Spangenschuhe enorm billig . . . 6.75 **4.90**  
 Kinderstiefel lack. mit farbigen Einsätzen Größe 21-26 . . . 3.95 **3.45 2.95**

Celluloid-Handspiegel runde Form . . . Stück **0.65**  
 Excelsior-Gummischwamm handliche, viereckige Form . . . Stück **0.48**  
 Toiletteseife „Hohe Klasse“ großes ovales Stück . . . 3 Stück **0.95**

Mengenabgabe vorbehalten!

# INVENTUR AUSVERKAUF

Der Zeitpunkt ganz billiger Preise. Die beste Kaufgelegenheit für jeden Bedarf. Bedeutend reduzierte Waren in allen Abteilungen

## Seidenstoffe

Kunstseiden-Faconne für Tanzkleidchen . . . Mtr. **1.25**  
 Kunstseiden Crep-Marocain ca. 100 cm breit, Pastellf. rb. Mtr. **2.75**  
 Bemberg Adlerseide, waschecht, in eleg. Druckmst. Mtr. **2.25**  
 Tussor, 80 cm breit, f. Kleider und Hemden, aparte Streifen-Karos . . . Mtr. **4.50**  
 Ein Posten bedruckte Seidenstoffe, Crep de chin, Marocain, Foulard usw., 98/100 cm breit durchweg Mtr. **5.50**  
 Waschsamt, 70 cm breit, echtfarbig . . . Mtr. **2.75**  
 Eolenne, 98/100 cm, Wolle mit Seide, in hübschen Farben . . . **4.95**  
 Crep-Georgette, 98/100 cm, aparte Abendfarben für eleg. Gesellschaftskleid . . . Mtr. **5.50**  
 Kleidersamt, 70 cm, in versch. Farben . . . Mtr. **4.75**  
 Futter-Damasse, 85 cm breit, Halbseide . . . **2.25**  
 Ein Post. halbseid. Fatterserge, ca. 120 cm breit, in versch. Farben . . . Mtr. **3.98**  
 Ein Posten imp. Regenmantelstoffe, einfarb. (Schirmstoff), 110 cm breit . . . Mtr. **2.95**

## Wäsche

Taghemden, Achselanschluß oder Trägerform . . . 1.35 **0.95 0.75**  
 Taghemden in eleganter Verarbeitung . . . 2.25 **1.95 1.75**  
 Hemdhosen aus guten Wäschestoffen mit Hohlbaum oder Spitze . . . 2.25 **1.75 1.45**  
 Nachthemden mit Hohlbaum od. Spitze . . . 2.95 **2.25 1.75**  
 Prinzessröcke mit Stickerei, Spitze oder Hohlbaum . . . 3.25 **2.95 1.75**  
 Kunstseid. Unterkleider, große Auswahl in den neuest. Farbstellungen . . . 2.25 **1.95 1.75**  
 Frotteierhandtücher ca. 40/50, gebleicht, weiß oder farbig . . . 0.95 **0.75 0.50**  
 Frotteierhandtücher, Jacquardmuster, weiß oder farbig, in schwerer Qualität, 1.95 **1.75 1.45**  
 Ein Post. Kinderjäckchen, wB, baumw. gestr. Gr. 5+6 3+4 1-4 **0.75 0.45 0.35**  
 Ein Posten Kinderjäckchen menerisiert, Gr. 6-8 4+5 1-3 **0.95 0.65 0.65**  
 Ein Posten Einschlagtücher Molton, 80/80, weiß und bunt **0.85**  
 Windeln 70/70, in Mull oder Cambric . . . 0.45 **0.42**

## Stickereien

Bärmer-Posten . . . Meter **0.03**  
 Stickerei-Langetten . . . Meter **0.05**  
 Klöppelspitzen u. Einsätze ca. 4 cm breit . . . Meter **0.08**  
 Träger-Stickereien in modern. Mustern . . . Meter **0.18 0.10**  
 Stickerei-Einsätze hübsche Muster, ca. 4 cm breit, Meter **0.12**  
 Wäschestickereien in modern. Gittermustern, ca. 5-6 cm br. Meter **0.25 0.15**  
 Hemdepassen m. Klöppelspitze od. mit Stickereien ringsherum garniert . . . Meter **0.45 0.35 0.19**  
 Unterrock-Volants, volle Breite in hübschen Must. Meter **0.95 0.65**  
 Bubikragen für Kleider in Rips oder Batist, m. Spitzen garniert Meter **0.75 0.45**  
 Damenwesten in Batist od. Voile m. Valenciennes Spitze, St. **1.50 0.95**  
 Morgenhüben in reizenden Ausführungen, mit Spitzen reichlich garniert . . . St. **1.50 0.95**

## Damen-Konfektion

Damenmäntel, Druckstoff . . . 3.90  
 Jung-Mädchen-Mäntel, schöne Form mit Krimmerbesatz . . . 8.75  
 Damenmäntel, rein wollene Mullmestoffe . . . 9.75  
 Damenmäntel, Velour, flotte Form . . . 12.75  
 Damenmäntel, Velour delaine, mit und ohne Peiz . . . 16.75  
 Damenmäntel, Velour de laine, halb auf Damascéfutter . . . 25.00  
 Damenmäntel, Velour de laine, mit reicher Plüschgarnitur . . . 25.00  
 Tanzkleider für junge Damen 12.75 **9.75 5.75**  
 Samtkleider für junge Damen 25.00 **17.00 12.75**  
 Tanzkleider mit Perlen 22.50 **17.50**  
 Alle noch vorhandene Modell-Konfektion finden Sie zu enorm billigen Preisen ausgezeichnet.

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren (mit Ausnahme weniger Markenartikel) gewähren wir **10% RABATT**

## Baumwollwaren

Hemdenflanell hell gestreift Met. **0.38**  
 Sportflanell dunkel gestreift Met. **0.48**  
 Sportflanell hell, gut und blau Dessin . . . Meter **0.75 0.58**  
 Kleiderkrepp, mod. Schotten, I. Haus u. Kinderkleider, Meter **0.82**  
 Kleider-Velour, dunkle Master für Hauskleider . . . Meter **0.75 0.58**  
 Baumwollflanell, grau f. Windel Ware . . . Meter **0.45**  
 Bettuchbiber, volle Breite, solide Ware . . . Meter **1.10**  
 Nessel, unbeleuchtet . . . Meter **0.25**  
 Hemdentuch, solide Ware Meter **0.38**

## Trikotagen

Damen-Schluphosen gefüttert **1.15**  
 Damen-Schluphosen, Kunstseide mit Futter . . . 4.25 **3.80**  
 Damen-Unterziehschläpfer weiß und farbig . . . Stück **0.85**  
 Damen-Hemdhosen, wellgemischte Qualität . . . 1.25  
 Damen-Reformhosen, grau, warm gefüttert . . . 1.95  
 Damen-Unterhosen, weiß, gestrickt . . . 1.65 **1.45**  
 Damen-Hemden, weiß u. farbig mit Bandträger . . . 1.25  
 Herren-Normhosen, wellgemischt, jede Größe . . . 1.45  
 Herren-Futterhosen, warm gefüttert . . . 2.50 **1.95**  
 Herren-Einsatzhemden schöne Einsätze . . . 1.95 **1.45**  
 Kinder-Schläpfer, warm gefüttert, für das Alter von 8-11 J. **1.25 0.95**

## Wollwaren

Ein Posten Damen-Blusen in verschiedenen Farben . . . 3.75  
 Ein Posten Damen-Westen, Pullover, Blusen, einfarbig, und bunt gemustert . . . 5.75  
 Damen-Westen- und Pullover einfarbig, oder gemustert in modernen Farben . . . 6.50  
 Damen- und Herren-Westen Wolle meliert . . . 7.85  
 Damen-Westen mit Gürtel, zum Teil Schallragen . . . 9.50  
 Mädchen-Mitteln modern, Form Wolle . . . 0.65  
 Schal für Damen und Herren reine Wolle, gestrickt . . . 1.75

bedienen Sie sich des Sammelbuches

## Kleiderstoffe

Pulloverstoffe waschecht, große Ausmusterung . . . Meter **0.88**  
 Frotte doppelbreit, für Hauskleider . . . Meter **1.10**  
 Jacquard-Kleiderstoff „Die große Mode“ . . . Meter **2.35**  
 Kinderschotten, doppelbreit, hübsche Ausmusterung . . . Meter **0.75**  
 Wollmusselino, reine Wolle, aparte Must. f. Kleider . . . Meter **1.50**  
 1 Posten Kleider-Kostümstoffe nur hochwertige Qualität, ohne Rücksicht auf den regulären Preis durchweg Met. **4.95**  
 Popolin, reine Wolle, großes Farbsortiment . . . Meter **1.95**  
 Gasha, reine Wolle, aparte Pastellfarben, 130 cm breit . . . **6.25**  
 Ein Posten schwarze Cheviots prima Qualität, 130 cm breit, I. Konfirmationskleider, Meter **2.85**  
 Rips-Popolin, reine Wolle, 130 cm br., gute Modefarb. Met. **3.95**  
 Kleiderschotten doppelbr., neue Ausmusterung, solide Cheviotware . . . Met. **2.25**  
 Kleider-Vollo, bedruckt, ca. 100 cm breit . . . Meter **0.75**

## Herren-Artikel

Herren-Hüte, z. Aussehen 3.90 **2.90**  
 Herren-Haarhüte, mod. Form, gute leichte Qualität . . . 9.80 **7.90**  
 Weiße Oberhemden mit Rips und Pantaseeinsätzen . . . 4.90 **3.90**  
 Zeffir-Oberhemden mit 2 Krag., gefütterter Brust . . . 6.90 **5.90**  
 Elegante Trikoline-Hemden mit 2 Kragen . . . 8.90 **7.90**  
 Croisé-Nachthemden m. waschechtem Passepoll . . . 4.90  
 Ein Posten Schlafanzüge, gute Zeffirqualität . . . 7.50  
 Selbstbinder, Kunstseide, nur mod. Must. Serie I II III **0.45 0.65 0.90**  
 Selbstbinder, reine Seide Serie I II III **0.90 1.25 1.95**  
 Fertige Kravatzen zum Aussehen Serie I II III **0.45 0.65 0.95**  
 Stehmlegkragen, mod. Form, gar. 4fach Masco . . . 3 Stück **1.95**

## Strumpfwaren

Damen-Strümpfe, Macco, schwarz, u. farb., gute Qualität . . . **0.65**  
 Damen-Strümpfe, Baumwolle, schwarz und farbig, Strapazierqualität . . . **0.75**  
 Damen-Strümpfe, Seidenflor, schwarz, Doppelseide, Hochverse, mit Naht . . . **0.95**  
 Damen-Strümpfe, Ia Seidenflor, feinfarbig, klares Gewebe . . . **1.25**  
 Damen-Strümpfe 2-fach, Seidenflor, farbig, sehr kräftig . . . **1.65**  
 Damen-Strümpfe Fior m. Kunstseide und Laufnaht, od. kariert **1.95**  
 Damen-Strümpfe, Waschseide, alle Farben, preiswert . . . **2.25**  
 Damen-Strümpfe, Dauerseide, eleganter Strumpf . . . **2.75**  
 Damen-Strümpfe Wolle m. Seide besonders preiswert . . . **2.95**  
 Herren-Socken Baumwolle, bunt gemustert, starkes Gewebe . . . **0.40**  
 Herren-Socken bunt, m. langem Strickschaft, 2 Paar **1.00**, 1 Paar **0.55**  
 Herren-Socken, kamelhaarfarbig innen gerauht . . . 3 Paar **2.70**

Schriftl. Bestellungen werden nach Eingang sofort erledigt!

# KNOPF

in unserem Erfrischungsraum täglich nachm. **KONZERT**